



St. Joseph und St. Antonius
Bergisch Gladbach

BLICKPUNKT

11. Jahrgang

27. Ausgabe - Weihnachten 2011

Pilgern

Wenn die Füße weiter beten



Jubiläum

Kirchweihe in Sand



Weltjugendtag

Unsere Jugend war dabei



Adventsrätsel

Kinderseiten im Blickpunkt





Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Joseph
und St. Antonius Bergisch Gladbach

Redaktion: Helga Bernhauser, Ursula
Wenzel

Design: Joachim Wittwer

E-Mail: blickpunkt.redaktion@joseph-
und-antonius.de

Druck: ICS-Druck, Bergisch Gladbach

Auflage: 6.800 Exemplare

Fotos: Privat, wenn nicht anders an-
gegeben

Thema der nächsten Ausgabe: Zeit

Die Redaktion behält sich vor, einge-
reichte Artikel zu bearbeiten.

Redaktionsschluss der Osterausgabe:

22. Feb. 2012

Inhaltsverzeichnis, Impressum	2
Grußwort	3
Zum Titelbild: Der Bischofsstab von Weihbischof Dr. Koch	4
Editorial	4
Advent – als Pilger unterwegs	4
Pilgern – was sonst?	5
Der Jakobsweg	6
Aufmachen	7
Wenn die Füße weiterbeten	7
kfd-Wallfahrt nach Altenberg	7
Marienwallfahrtsort Kevelaer	8
Buchbesprechung: Dienstagsfrauen	9
Buchbesprechung: Mit dem Fahrrad nach Jerusalem	9
Unterwegs	9
Türen öffnen sich im Advent	10
Lange Nacht der offenen Kirche – Herkenrath	10
Antonius-Oktav 2012	11
Heedkamper Frauensitzung	12
Jecke kfd-Frauen in Eikamp	12
Ein ereignisreiches Jahr – Kirchenchor Cäcilila Sand	13
Viele fleißige Hände – Rievkooche-Kirmes in Herrenstrunden	14
Sommerfahrt der kfd Herkenrath nach Borcken	15
kfd Herrenstrunden/Eikamp aktiv	16
Nacht der offenen Kirche in Herrenstrunden	17
Martinsspiel der Grundschule Eikamp	17
125 Jahre – Jubiläum in St. Severin	18
Grundriss der „alten Kirche Sand“ sichtbar	19
Kreuzeinweihung in Sand	19
Verleihung von Ehrennadeln an verdiente Sander	20
Bericht aus Burkina Faso	20
25 Jahre Kolpingfamilie Herkenrath	21
Weltjugendtagsfeeling	22
40 Jahre Kindertagesstätte St. Severin	23
Das Geheimnis des Weihnachtssterns	24
Sternenrätsel	24
Sternen-Christbaumschmuck für geschickte Bastler	25
20 Jahre Partnerschaft mit Wittenberg	26
Caritassonntag in St. Joseph und St. Antonius	28
Änderungen im Pfarrgemeinderat	28
Ergebnis der Kirchenvorstandswahl	29
Dank an Kreisdechant Hörter	29
Pfarrstatistik: Taufen und Firmanden	30
Pfarrstatistik: Trauungen, Ehejubiläen, Verstorbene	31
Regelmäßige Termine und regelmäßige Gottesdienste	32
Termine	33
Besondere Gottesdienste zur Weihnachtszeit	34
Kontakte	35

Liebe Gemeinde,



An Dezembertagen

An Dezembertagen kann es sein,
 dass es abends freundlich klopft
 dass Besuch kommt unverhofft
 dass dir jemand Himmelstorte backt
 und die dicksten Nüsse knackt
 dass er dir ein Lied mitbringt
 und von seinen Träumen singt.

An Dezembertagen kann es sein,
 dass Menschen plötzlich Flügel tragen
 und nach Herzenswünschen fragen
 Riesen werden sanft und klein
 laden alle Zwerge ein,

Dezember müsst es immer sein.

Anne Steinwart

im Gedicht von Anne Steinwart „An Dezembertagen“ wird uns deutlich, was es heißt unverhofft Besuch zu bekommen. Nichts ist fertig, nichts ist vorbereitet und wir selber sind nicht dafür bereit, Besuch zu empfangen. Es ist für uns unangenehm und peinlich.

Advent bedeutet Ankunft / Ankommen ! Für uns Christen bedeutet das im übertragenen Sinne, auf den Herrn zu warten, der bei uns ankommen möchte. Advent heißt: er kommt unverhofft, wenn man es am wenigsten erwartet. Wir Christen sollten jeden Tag bereit sein, um Christus zu erwarten und willkommen zu heißen.

Für unsere Pfarrei St. Joseph und St. Antonius bedeutet Advent 2011 im doppelten Sinne Ankunft / Ankommen. Der neue leitende Pfarrer Christoph Bernards fängt seinen Dienst in unserer Pfarrei an. Und wir gehen gemeinsam als Pfarrei „neue“ Wege. Kleine Zeichen im Adventalltag könnten sein: für jemanden eine Himmelstorte zu backen, dicke Nüsse zu knacken, mit einem Lied jemanden aufzumuntern, wenn er traurig ist usw. Bei solchen kleinen Zeichen kriegen Menschen Flügel. Sie werden zu Engeln. Seien wir Engel für den Anderen. Seien wir adventliche Menschen, nicht nur im Advent, sondern das ganze Jahr über.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventzeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und zufriedenes Neues Jahr 2012

Ihr Pfarrer Pérez Pérez

Jose Pérez Pérez, Ph.

Advent – als Pilger unterwegs

Als Pilger will ich suchen die weiten Wege des Advent. Einst haben die biblischen Gestalten, denen die Verheißung galt, die selbst erbauten Sicherheiten hinter sich gelassen und sind aufgebrochen in ein neues Land.

Als Pilger will ich wagen den eigenen Weg durch den Advent, auf dem geführt ich bin und immer wieder neu die Nähe Gottes spüren kann.

Als Pilger will ich gehen die Hoffungswege des Advent. Maria und Elisabeth haben dem Unglaublichen mehr geglaubt als ihren eigenen Vorbehalten, so dass das Unmögliche möglich werden konnte.

Als Pilger will ich jetzt im Advent dem entgegengehen, der für mich und alle der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.

Paul Weismantel

Unser Titelfoto zeigt den Bischofsstab von Weihbischof Dr. Heiner Koch. Der Bischofsstab war ein Geschenk des Erzbischofs Kpodzro aus Lomé (Togo) anlässlich des Weltjugendtages in Köln an den Erzbischof Joachim Kardinal Meisner. Kardinal Meisner schenkte den Stab zum Abschluss des Weltjugendtages Herrn Dr. Koch, der den Weltjugendtag als Generalsekretär organisierte. Der Bischofsstab zeigt die heiligen Drei Könige, die voller Freude den Stern sehen,

dem sie folgen und der sie zu Christus führt. Unterhalb der drei Weisen sind ein Kamel, ein Esel und eine bischöfliche Mitra dargestellt. Nach Weihbischof Dr. Koch haben das Kamel und der Esel eine dienende Funktion und die hl. drei Könige zu Jesus geführt. So sieht auch Weihbischof Dr. Koch sein Amt als ein dienendes Amt, um die Menschen zu Gott führen, ihnen den Glauben näher zu bringen.

Helga Bernhauser



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, Sie werden es gleich gemerkt haben, dass der „Blickpunkt“ sein Aussehen verändert hat. Das wurde nötig, um das neue Logo unserer Pfarrei St. Joseph und St. Antonius in die Titelseite einzubinden. Wir werden uns weiter bemühen, für Sie einen ansprechenden Pfarrbrief zu

gestalten. Dazu gehören auch immer wieder Veränderungen im Heftinnern. Da die letzte Ausgabe eine Sonderausgabe zur Fusion unserer Pfarrei war, finden Sie in dieser Weihnachtsausgabe Berichte aus der Zeit von Ostern bis zum November. Wie gewohnt haben wir ein Schwerpunktthema vorangestellt; dies-

mal machten wir uns Gedanken über das Thema Pilgern und Wallfahrt. Wir wünschen Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre, eine erwartungsvolle Adventzeit und ein frohes Weihnachtsfest.

Ursula Wenzel

Keine Frage, pilgern ist „in“. Schon bevor ein bekannter Entertainer seine Erfahrungen als Buch veröffentlichte, stiegen die Zahlen derer, die sich zu Fuß auf den Weg ins nordspanische Santiago de Compostella machten, kontinuierlich an. Und für all jene, denen der Jakobsweg inzwischen zu überlaufen ist, sind neue Pilgerwege entstanden und alte wieder entdeckt worden, wie der ökumenische Pilgerweg von Görlitz nach Vacha oder der Elisabethweg von der Wartburg bei Eisenach nach Marburg.

Was treibt die Menschen in Zeiten von Pauschalurlaub und All-inclusive-Angeboten dazu, sich zu Fuß auf einen langen Weg zu machen, nur mit dem nötigsten ausgestattet, weil ja alles getragen sein will, sich der unberechenbaren Witterung, Sonne, Hitze, Regenschauern, auszusetzen, ohne zu wissen, wo und wie man am Abend unterkommen wird? Ist es die sportliche Herausforderung, wie sie sich ja auch in den steigenden Teilnehmerzahlen bei Marathonläufen niederschlägt? Ist es das Bedürfnis, dem

Alltag und seinen ständig wiederkehrenden Anforderungen zu entfliehen? Ist der „Pilgerboom“ der Ausdruck einer neu aufgebrochenen Sinnsuche, weil man spürt, dass es „mehr als alles“ geben muss?

Wenn wir hundert Pilger befragen wollten, bekämen wir sicherlich hundert verschiedene Antworten. Und neben einem Beweggrund, der im Vordergrund steht, gibt es vielleicht bei jedem noch ein Bündel weiterer Motive.

Ein Buch über den Weg nach Santiago trägt den Untertitel „Der Weg der großen Sehnsucht“. Ich bin überzeugt, dass pilgern etwas mit Sehnsucht und mit Suche zu tun hat.

Zunächst einmal eine Suche nach sich selbst. Auch wenn man auf dem Weg viele andere trifft, ist man doch auch viele Stunden mit sich allein, mit seinen Gedanken, mit seinen Sorgen, mit seinen Gefühlen, mit all dem, was im Alltag keinen Raum findet. Aber in der gleichmäßigen körperlichen Bewegung des Vorschreitens klärt sich auch vieles.

Bei den vielen Fragen, die auftauchen, ist auch die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens. Ein nicht unbedeutender Prozentsatz von Pilgern macht sich auf den Weg, weil eine Wende des Lebens bevorsteht oder eingetreten ist, der Eintritt in den Ruhezustand, das Zerbrechen einer Beziehung, die Konfrontation mit einer Krankheit oder ein anderes Ereignis, welches eine Neuausrichtung des eigenen Lebens verlangt. Und so, wie beim Gepäck das Wichtige vom Entbehrlichen getrennt wird, so ähnlich scheidet sich auch in der Betrachtung des eigenen Lebens das Wesentliche vom minder wichtigen.

Und nicht zuletzt gibt es die Sehnsucht nach dem, was uns voraus ist, so wie

hinter jeder Wegbiegung etwas Neues auftaucht, wie der Weg immer wieder neue Ausblicke öffnet. Hier berührt das Suchen den religiösen Bereich, auch wenn bei weitem nicht alle, die sich auf einen Pilgerweg begeben, dies aus religiösen Gründen tun.

Viele Geschichten in der Bibel handeln von Menschen unterwegs. Und sie machen ähnliche Erfahrungen auf ihren Wegen. Das Volk, das aus Ägypten befreit wurde, wird auf dem langen Weg durch die Wüste zu einem Neuanfang im verheißenen Land bereit. Den Jüngern, die verwirrt aus Jerusalem nach Emmaus aufgebrochen sind, klärt sich unterwegs im Gespräch mit ihrem Begleiter, was ihnen zunächst unverständlich war. Viele Propheten des Alten Bundes wurden auf den Weg zu einem fernen Ort geschickt, um dort einen Auftrag Gottes zu empfangen.

Aber auch andere Unterwegs-Geschichten kennt die Bibel; Die Erzählung von Jona macht deutlich, dass keiner vor sich selbst und seiner persönlichen Aufgabe davonlaufen kann.

Das Unterwegs-sein ist den Menschen in unserem Kulturkreis zum Bild für das Leben schlechthin geworden. Wir sprechen vom Lebensweg, den jemand vor sich hat oder bereits vollendet hat. Der Scheideweg ist uns ein geläufiges Bild, wenn wichtige Entscheidungen anstehen. Der erste oder der zweite Bildungsweg sind uns bekannte Begriffe. Selbst die Karriere ist dem Ursprung des Wortes nach ein Lauf, ein Rennen.

Mit dem Pilgern ist also etwas wieder entdeckt worden, was schon immer im Menschen war.

Ursula Wenzel
Redaktion



Der Jakobsweg

Zu den bekanntesten Pilgerwegen gehört ohne Zweifel der Weg nach Santiago de Compostella in Nordwestspanien. Der Legende nach hat der Apostel Jakobus, der Bruder des Johannes, in Spanien missioniert und ist dort begraben.

Sein Grab war lange in Vergessenheit geraten und wurde auf Grund einer Vision wiederentdeckt: Eine Sternstraße führte zu einem besonders hellen Stern über einem Feld. Von daher rührt der Name „Compostella“, der als „Sternfeld“ gedeutet wurde, während „Santiago“ die spanische Form von Sankt Jakob ist.

Bereits im 9. Jahrhundert entwickelte sich eine Wallfahrt nach Santiago. In den Kämpfen gegen die Mauren, die zu jener Zeit den größten Teil Spaniens beherrschten wurde er als Fürsprecher und Hilfe angerufen. Sehr schnell verbreitete sich die Verehrung des heiligen Jakobus über Europa und zog Pilger aus vielen Ländern an. Von einigen haben sich Beschreibungen ihrer Reiseroute erhalten, die man als die frühesten Reiseführer betrachten kann.

Wenn man diesen Reiseführern folgt, dann stellt man sehr schnell fest, dass es nicht nur einen Jakobsweg gibt. Aus allen Teilen Europas machten sich die Menschen auf den Weg. Ihre Wege zogen sich wie ein Netz übers Land. Wer beispielsweise aus Nord- oder Mitteldeutschland kam, besuchte auf seinem Weg gern noch andere Wallfahrtsorte wie den Kölner Dom mit dem Dreikönigenschrein. Von dort aus hatte er die Wahl, über Aachen mit seinem Reliquienschatz oder über Trier mit dem Grab des Apostels Matthias seinen Weg fortzusetzen.

Die vielen Wege sammelten sich schließlich in vier Hauptstränge, deren Ausgangspunkte Tours, Vézelay, Le Puy und Arles (alle in Frankreich) waren. Diese Haupttrouten werden heute französische Jakobswegen genannt. Drei dieser Routen treffen sich am Fuß der Pyrenäen bei Ostabat, wo ein Stein die Stelle markiert. Der vierte Weg führt über einen anderen Pyrenäenpass und vereinigt sich erst in Spanien bei Puente la Reina mit den anderen Strecken. Von dort aus lief der Weg gemeinsam. Die Strecke vom Fuß der Pyrenäen bei St. Jean-Pied-de-Port bis Santiago ist heute der am meisten begangene Weg. Das bedeutet aber nicht, dass es nicht zu allen Zeiten weitere Routen gegeben hätte, bis hin zur Wallfahrt per Schiff bis an die spanische Küste. Im Laufe der Jahrhunderte rankten sich viele Legenden und Sagen um den Jakobsweg. Sie berichten über wundersame

Begebenheiten, Errettung aus Todesgefahr aber auch vom verzweifelten Kampf Rolands, eines Paladins Karls des Großen. Doch nicht nur Erzählungen wanderten auf dem Jakobsweg von Land zu Land und Ort zu Ort. Noch heute lässt sich an Kirchen und Klöstern ablesen, wie ein reger Austausch von Architektur, Kunst und Kultur stattgefunden hat. So ist die Kathedrale von Burgos von Juan de Colonia – Hans von Köln – erbaut. Dieser Länder übergreifende Austausch hat den Europarat dazu bewogen, den spanischen Jakobsweg 1987 als europäische Kulturstraße zu klassifizieren. So ist der Jakobsweg nicht nur ein Weg für Pilger und Suchende, sondern in seinen steinernen Zeugen auch ein Kulturgut ersten Ranges.

Ursula Wenzel
Redaktion



Alte Karte der Jakobswege

Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.

Gotteslob Nr. 656

Die ersten Christen werden in ihrer Umgebung „Leute des neuen Weges“ genannt. So überliefert es die Apostelgeschichte (9,2), die auch sonst viel von Wegen, vom Aufbrechen und Ankommen berichtet. Bis heute hat sich das Weg-Motiv für das christliche Leben als prägend erwiesen: unterwegs sein zu einem Ziel, das Gott gesetzt hat und das er letztlich selber ist. Es war nur folgerichtig, dass die Konzilsväter des II. Vatikanischen Konzils die Kirche als pilgerndes Volk Gottes bezeichnet haben. Pilger, Wallfahrer sind unterwegs, sie



Auf dem Weg nach Trier

haben Gewohntes verlassen, sie wagen sich an Neues, öffnen sich dafür; sie rechnen damit, dass die Erfahrungen auf dem Weg sie verändern. Wer pilgert, konzentriert sich auf den Weg und das Ziel; er hat Zeit und Muße, beides zu bedenken und ins Gebet zu nehmen. Wenn beim Gehen der Mund verstummt,

die Gedanken entschwinden, beten die Füße weiter.

Wallfahrt ist sowohl in spiritueller Hinsicht wie auch ganz wörtlich Christus-Nachfolge: Jede Wallfahrtsprozession wird angeführt vom Kreuz, dem Zeichen für christlichen Glauben und Gemeinschaft, dem Wegweiser zum Ziel, der den Weg nicht nur weist, sondern ihn mitgeht. Wer beim Pilgern den Gekreuzigten nicht aus dem Blick verliert, wird seinen Weg finden und natürlich auch den Weg zum Wallfahrtsort. Dort erwarten ihn die, die schon lange voraus gegangen und angekommen sind, und mit ihrem Leben bis auf den heutigen Tag Zeugnis geben von Gott: Heilige. Wo sie verehrt werden, hat sich Gott über Generationen für viele Pilger – gläubige, zweifelnde, suchende, beladene, dankbare – als besonders anwesend, ansprechbar, erfahrbar erwiesen. Gnadenorte, die erahnen und spüren lassen, wohin die Wallfahrer letztlich unterwegs sind, zur Heimat bei Gott.

*Pfarrbriefservice
Bernhard Riedl*

Aufmachen

Sich auf den Weg machen
ein Ziel vor Augen
und Gott im Rücken
mit Proviant für den Tag
ein Gebet auf den Lippen

Sich auf den Weg machen
in neues unbekanntes Land
und Vertrautes zurücklassen
mit Gottvertrauen
den Stab in der Hand

Sich auf den Weg machen
und Schritt für Schritt gehen
kleine Etappen auswählen
das große Ziel nie verlieren
und am Ende Gott sehen

Frank Greubel

Katholische Landvolkbewegung Würzburg

kfd-Wallfahrt

Seit fast 50 Jahren findet die Sternwallfahrt der kfd nach Altenberg statt. Am letzten Mittwoch im September treffen sich die kfd-Frauen der Dekanate Altenberg, Bergisch Gladbach und Overath in Altenberg. In jedem Jahr steht die Wallfahrt unter einem anderen Thema, 2011 war es „Gott ist wie eine Mutter – weibliche Gottesbilder neu entdecken“. Zum Thema finden vormittags Referate und Gesprächskreise statt, am Nachmittag machen viele Frauen beim Meditativen Spaziergang mit Impulsen durch Bibeltexte mit. Den Abschluss der

Wallfahrt bilden die festlich gestaltete Hl. Messe und das gemeinsame Kaffeetrinken.

Übrigens: Die kfd ist bundesweit ein starker Verband mit rund 600 000 Mitgliedern in 5 700 pfarrlichen Gruppen und damit der größte katholische Verband Deutschlands! Entstanden ist sie ca. 1856 durch christliche Müttervereine, 1968 bekam sie eine neue Satzung und einen neuen Namen: Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – kfd.

Helga Bernhauser

Der Ort Kevelaer gehört zu den bekanntesten Wallfahrtsorten nicht nur im Rheinland. Das Städtchen strahlt weit über die Region hinaus.

Das Herz von Kevelaer ist der Kapellenplatz. Dort befinden sich die große Wallfahrtsbasilika, die Beichtkapelle und die Kerzenkapelle mit ihrer Vielzahl von großen Wallfahrtskerzen und unzähligen Wappenschildern, die von den Bruderschaften und Wallfahrtsgruppen hier aufgehängt wurden. Das Herz des Kapellenplatzes jedoch ist die barocke Gnadenkapelle mit dem bescheidenen Marienbild. Die Geschichte von Kevelaer als Wallfahrtsort begann im dreißigjährigen Krieg, als ein Handelsmann wiederholt eine Stimme hörte, die ihn aufforderte, eine Kapelle zu bauen. Seitdem pilgern die Menschen zu Maria, die hier in Kevelaer als besonders als „Trösterin der Betrübten“ verehrt wird. Ein Höhepunkt der Wallfahrtsgeschichte war unzweifelhaft der Besuch von Papst Johannes Paul II.

Es gibt Bruderschaften, die seit mehreren hundert Jahren ihre Wallfahrt nach Kevelaer durchführen. Auch viele Gemeinden pilgern regelmäßig nach Kevelaer. Im folgenden lesen Sie einen Bericht aus Heidkamp.

Mitglieder der kfd Heidkamp, die sich um eine gute Vorbereitung dieser Pilgerfahrt bemühen, stellen Jahr für Jahr die Kevelaerwallfahrt unter einen ausgewählten Schrifttext oder unter ein Thema, das Maria als Mutter Jesu, als Frau, als Schwester, als Fürsprecherin nahebringen soll. Unser Thema in diesem Jahr war ein Satz aus dem Matthäusevangelium: „Wo Dein Schatz ist, da wird auch Dein Herz sein.“

Anfang September setzten sich um 08:30 Uhr zwei Busse in Bewegung. Sie brachten Frauen und Männer mit ihren Sorgen, Anliegen und Bitten, ihren Hoffnungen, Freuden und Dankbarkeiten nach Kevelaer. Während der Busfahrt und im Gottesdienst wurde in ausgewählten Texten und Liedern, diesmal auch in einem Märchen, die Frage gestellt: Was sind die Schätze, an denen unser Herz sich festmacht, für die unser Herz schlägt, die unser Leben ausmachen? Ein Schatz, der uns alle verbindet, ist der Schatz unseres Glaubens. Glauben



DAS GNADENBILD VON KEVELAER

bedeutet, sich festmachen und sich gründen in Gott. Im Glauben findet der Mensch Halt und Grund, Sinn und Ziel, Inhalt und Erfüllung.

Pfarrer Paul Janssen, 84 Jahre alt, gebürtiger Kevelaerer, mit Altersruhesitz in Kevelaer, erwartete uns zum Gottesdienst und überraschte uns zugleich. Neben dem Altar stand sein Keyboard und er selbst begleitete mit diesem Instrument während des Gottesdienstes alle Lieder. Eine sympathische Art, den fehlenden Organisten zu ersetzen; fanden wir.

Nach dem Mittagessen gingen wir gemeinsam den in einem Park angelegten Kreuzweg. Bis die Busse sich um 17:30 wieder heimwärts in Bewegung setzten, blieb die restliche Zeit zur freien Verfügung. Das Verweilen am Gnadenbild, dem eigentlichen Ziel der Kevelaerwallfahrer, der Besuch in der Kerzenkapelle, der Kauf von Pilgerkerzen ... Wege, die jede und jeder von uns dann auch gerne alleine geht. Und dann locken auch noch die Kevelaerer Cafes, die Buchhandlungen, die Andenken- und Devotionaliengeschäfte, die Galerien und Kunsthandwerkerläden und vieles mehr.

Zurück in Heidkamp wurden wir mit Glockengeläut empfangen. Mit brennenden Kerzen zogen wir in die Kirche ein, um mit dem Abendsegen den Tag zu beschließen.

Ganz sicher ist Kevelaer für viele von uns im Laufe der Jahre zu einem Schatz geworden. Wir haben unser Herz daran gehängt, besser, wir haben unser Herz ein Stück in Kevelaer festgemacht. Mehr und mehr haben diese Wallfahrt und dieser Ort Kevelaer Raum eingenommen in unseren Herzen. Wir haben hier etwas gefunden, was uns gut tut, was uns wichtig und vor allem wertvoll ist, wie ein Schatz. Und den gilt es zu bewahren.

Karin Kuschel

Fünf Frauen pilgern nach Lourdes

Fünf Frauen pilgern nach Lourdes und gewinnen eine nicht zu erwartende Erkenntnis.

Fünf sehr unterschiedliche Frauen besuchen einen Französisch-Kurs und beschließen, anschließend französisch essen zu gehen. Auch als der Kurs längst beendet ist, behalten sie diese Gewohnheit bei: An jedem ersten Dienstag im Monat treffen sie sich und nehmen somit am Leben der anderen teil. Die Frauen, das sind zunächst einmal die etwas kühle, distanzierte Caroline, von Beruf Anwältin; dann Eva, die Ärztin, die ihren Beruf wegen der vier Kinder aufgegeben hat, Estelle, die Apothekerfrau, die viel Zeit mit ihrem Outfit verbringt, sowie Kiki, die junge, lustige Designerin, die sich ständig verliebt – aber nie in den Richtigen; und die scheue Judith, verheiratet mit dem Berufsschullehrer Arne. Als die fünf Frauen, wie jedes Jahr

DIE Monika Peetz DIENSTAGS- FRAUEN

Roman



Ihren Wochenendtrip antreten wollen, ändert sich alles. Arne, der Lebensgefährte von Judith, stirbt an Krebs. Beim Aufräumen findet Judith sein Tagebuch,

geführt während einer Pilgerreise, die er allerdings wegen seiner Krankheit abgebrochen hat. Die letzten Seiten des Buches sind leer, deshalb beschließt Judith, auf seinen Spuren zu wandeln, um das Tagebuch zu vollenden. Die Freundinnen entscheiden sich, sie zu begleiten. Nach kurzer Zeit stellt sich jedoch heraus, dass es eine ganz besondere Bewandnis mit dem Buch hat. So entdecken die fünf Frauen Schritt für Schritt Arnes Geheimnis und der Pilgerweg entwickelt sich für sie mehr und mehr zu einem Pfad der Erkenntnis! – ein sehr spannendes, mitreißendes Buch. (Quelle: Borro-Rezension) Monika Peetz, Die Dienstagsfrauen, Roman, Kiepenheuer & Witsch 2010

Außerdem empfehlen wir: Hape Kerckling, Ich bin dann mal weg – Meine Reise auf dem Jakobsweg

*Uschi Boecker
KÖB Heidkamp*

Unterwegs

Ein Tourist machte Station in einem Kloster. Er wurde freundlich aufgenommen, und man bot ihm eine Mönchszelle als Schlafquartier an. Darin standen nur ein Bett und ein Stuhl. In der Tür fragte der Tourist erstaunt: „Und wo sind Ihre Möbel?“ „Wo sind denn Ihre?“ erwiderte der Mönch. Verwirrt antwortete der Tourist: „Ich bin ja nur auf der Durchreise.“ Der Bruder lächelte: „Wir auch.“

Quelle: Andere Zeiten e.V.

Alfred Dünner: Mit dem Fahrrad nach Jerusalem

Der Rentner, Vater und Großvater Alfred Dünner aus Bergisch Gladbach macht sich mit einem Fahrrad auf, um auf den Spuren der Kreuzritter von Bergisch Gladbach ins Heilige Land, nach Jerusalem, zu fahren. Seine Ausrüstung besteht aus Reisekleidung, Medikamenten und einer Bibel. Die Fahrt dauert mehr als zwei Monate und geht über 5300 km, durch Italien, den Balkan, die Türkei und Syrien – alles auf dem Drahtesel und allein!

Alfred Dünner berichtet spannend in Tagebuchform über seine Anstrengungen und Entspannungen, über Erfahrungen im Umgang mit Hitze, über Freuden und



Widerwärtigkeiten, über Eindrücke der Umgebungen – also über sein waghalsiges Unternehmen.

Alfred Dünner, Mit dem Fahrrad nach Jerusalem, Sach-/Fachbuch, Der Christliche Osten 2004, ISBN 9783927894402

Helga Bernhauser

„...und Türen öffnen sich in unserer Gemeinde“

Ein lebendiger Adventskalender – eine liebgewonnene Adventgestaltung, die auch in diesem Jahr wieder in Herrenstrunden/Eikamp stattfindet. In der Zeit vom 1. bis zum 23. Dezember öffnen sich Türen bei verschiedenen Familien oder Einzelpersonen. Die Gestaltung kann ganz unterschiedlich sein, ein adventlich gestaltetes Fenster, das man von draußen betrachtet oder ein gemütliches Beisammensein am Kamin. Viele sich öffnende Türen tragen dazu bei, sich der Hektik der vorweihnachtlichen Zeit zu entziehen und die Adventszeit besinnlicher zu erleben, etwas zur Ruhe zu kommen und mit Anderen Gemeinschaft zu pflegen und Zeit zu teilen.



Egal ob drinnen oder draußen, man hat Zeit und Raum zum Innehalten und Verweilen, zum Erzählen, Singen, Basteln oder einfach nur zum Zuhören. Bei

Tee, Kakao, Glühwein oder Punsch kann man sich miteinander der Vorbereitung auf Weihnachten zuwenden. Jeder, ob jung oder alt, ob fremd oder bekannt, ist herzlich eingeladen für eine Weile der Hektik zu entfliehen und den Advent als besondere Zeit zu erleben.

Zum Redaktionsschluss waren Ort und Zeit der sich öffnenden Türen noch nicht bekannt. Wo und wann sich Türen öffnen, können Sie den Handzetteln, die in den Kirchen ausliegen entnehmen oder bei Susanne Filtz, Tel: 02202/932971 erfragen.

Susanne Filtz

für den Ortsausschuss St. Johannes d. Täufer

Lange Nacht der offenen Kirche – St. Antonius Abbas

Auch im Jahr 2012 findet die „Lange Nacht der offenen Kirche“ durch den Ortsausschuss Herkenrath ihre Fortsetzung.

Nachdem wir uns im Jahr 2010 mit der Glaubenswelt im mittelalterlichen Herkenrath und 2011 mit der Reformation und kirchlichen Erneuerung unseres Ortes auseinandergesetzt haben, folgt nun die neuromanische Kirche St. Antonius Abbas in Herkenrath.

Noch heute denken viele Herkenrather voller Wehmut an die „alte“ neuromanische Kirche, die 1962/64 durch einen modernen Erweiterungsbau ersetzt wurde.

Betrachtet wird auch die neue Zeit im alten Dorf des 19. Jahrhunderts, sowie

das Dorf und die Pfarre in der Zeit der Weltkriege.

Das Ortsbild und die Bevölkerung veränderten sich im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Deutliche Spuren sind bis in die Gegenwart sichtbar.

Am 10. März 2012 zwischen 20:00 Uhr und 23:00 Uhr erinnert der Ortsausschuss Herkenrath an den neuromanischen Kirchbau und an das lebendige Pfarrleben der Herkenrather in und mit dieser Kirche.

Mit Bildern, Dokumenten, musikalischen Beiträgen und Gebeten möchten wir einladen, die „alte Zeit“ nach zu erleben.

Beate Kniffler



St. Antonius aus der neuromanischen Kirche

„Im Heute glauben“ – Antonius Oktav 2012

Unter dem Thema „Im Heute glauben“ werden wir im kommenden Jahr, so wie es schon Jahrzehnte in

Herkenrath Tradition ist, anlässlich des Patronatsfestes des Heiligen Antonius Abbas gemeinsam eine Festoktav feiern.

Dazu sind auch ortsfremde Priester und Laientheologen eingeladen, verschiedene Aspekte des Glaubens aufzuzeigen.

Das Programm der Oktav – Woche in der Kirche in Herkenrath:

So, 15.01.2012 09:30 Uhr: Hl. Messe
„Warum glaubt der Mensch seit Menschengedenken – Glaube und Religiosität in der Geschichte der Menschheit“
Prof. Dr. Joachim Windolph

Mo, 16.01.2012, 19:30 Uhr: Wortgottesdienst
„Was lernen wir aus der Krise der Kirche“
N.N.

Di, 17.01.2012 19:30 Uhr: Patronatsfest – Festmesse
„Christen in Deutschland heute – auf der Suche nach Spiritualität“
Traditionell wird in der Messe Wasser geweiht und die „Antoniusbrötchen“ gesegnet und ausgeteilt. Es singt der Kirchenchor.
Pfarrer Christoph Bernards

Mi, 18.01.2012, 19:30 Uhr: Hl. Messe
„Von der Notwendigkeit der Auslegung der Bibel“
Professor Dr. Rudolf Hoppe

Do, 19.01.2012, 19:30 Uhr: Hl. Messe
„Macht, Gesetz und Hierarchie in der Kirche – Von Gott gegeben? Von Gott gewollt?“
Pfarrer Dirk Peters

Fr, 20.01.2012, 19:30 Uhr: Hl. Messe
„Katholische Kirche als Weltkirche – Wie Christen anderswo ihren Glauben leben, am Beispiel von Uganda“
Pfarrvikar José Pérez Pérez
Chor TenSing

Sa, 21.01.2012, 19:30 Uhr: Musik – Besinnung – Gebet (keine Heilige Messe)
„Kann man fröhlich glauben? Musik als Mittler von Spiritualität“
Dipl. Theologe Raimund Weber, Heinz Peter Schneider

So, 22.01.2012 09:30 Uhr: Hl. Messe
„Welche Chancen haben unsere christlichen Gemeinden heute? Impulse für die Zukunft.“
Pfarrer Christoph Bernards,
anschließend: Begegnung

Ingrid Eck

Für den Ortsausschuss Herkenrath



Heedkamper Frauensitzung

Die kfd Heidekamp lädt ein zu ihrer traditionellen Frauensitzung am Dienstag vor Wieverfastelovend am 14. Februar 2012.

Im Gemeindesaal am Lerbacher Weg in Bergisch Gladbach-Heidekamp wird wieder ein fast ausschließliches „selfmade-frauen-power-programm“ angeboten. Lassen Sie sich überraschen! Das Motto der Frauensitzung in diesem Jahr: „Mir drare ken Ühle no Athen, mir bruche der Euro he zum Fiere alleen“

Der Einlass ist um 15:00 Uhr und der Einzug des Rates wird gegen 16:11 Uhr

sein. Unsere Sitzung endet voraussichtlich gegen 20:15 Uhr, danach ist wieder der traditionelle Ausklang an der Theke, natürlich mit Musik – Ende offen!

Kartenverkauf:

Verbindliche Vorbestellung der Eintrittskarten ab 7. Januar 2012 von 9 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr unter Tel. 02202-39519. Abholung der Eintrittskarten am 21. Januar 2012 von 11 - 12 Uhr in der Pfarrbücherei Heidekamp, Lerbacher Weg, in Bergisch Gladbach-Heidekamp.

Eintrittspreise

12 Euro für alle kfd-Mitglieder der

Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius

15 Euro für Nichtmitglieder

Ein Kaffeegedeck ist im Preis enthalten. Wir haben wieder frauenfreundliche Preise bei der Bewirtung – das Organisationsteam bittet daher von mitgebrachten Getränken und Speisen abzusehen. Also...auf geht's zur Heidekamper Frauensitzung am 14. Februar 2012.... Heidekamp Alaaf!

Das Organisationsteam der Heidekamper Frauensitzung

Jecke kfd-Frauen in Eikamp

Die Karnevalssitzung der Frauen findet am Freitag, 10. Feb. 2012, ab 19:11 Uhr im Eikamper Hof statt. Der Eintrittspreis beträgt 10 Euro. Der Kartenverkauf – bevorzugt für kfd-Mitglieder – findet im Januar statt; die genauen Verkaufstermine und auch das Motto der Sitzung werden in der Beilage zum Dezemberheft der kfd-Zeitschrift „Frau und Mutter“ stehen. Die Frauen der kfd werden wieder ein attraktives Programm bieten!

*Helga Bernhauser
kfd Herrenstrunden/Eikamp*



Stranger Mädchen in Aktion

Kirchenchor Cäcilia Sand – Ein ereignisreiches Jahr

Bald ist es wieder soweit: das Jahr neigt sich seinem Ende zu, und wir blicken zurück auf die vielen Ereignisse im Gemeindeleben, an denen der Kirchenchor beteiligt war. Neben den Gottesdienstgestaltungen in St. Severin an allen Fest- und Feiertagen lassen sich als besonders herausragende Ereignisse das Fronleichnamfest, der Fusionsgottesdienst anlässlich der Gründung unserer großen Pfarrei St. Joseph und St. Antonius und die Einführung des neuen leitenden Pfarrers Christoph Bernards nennen. Diese Feierlichkeiten wurden von den Kirchenchören aller vier Gemeinden gemeinsam mit gestaltet, so dass durch die stattliche Anzahl engagierter Sängerinnen und Sänger jedes Mal ein beeindruckendes Klangbild entstand.

Zu den Aktivitäten unseres Chores gehörte auch das mit dem Heidkamper Chor gemeinsam veranstaltete „Sommerprojekt“ für alle Daheimgebliebenen in den großen Ferien. Beide Chöre waren auch beim Ökumenischen Pfarrfest in Heidkamp vertreten und gestalteten zusammen mit dem evangelischen Chor

den Gottesdienst an der Kirche „Zum Frieden Gottes“.

Zwei weitere Höhepunkte im Jahresablauf waren für unsere Chormitglieder sicherlich der Wandertag, sowie das Cäcilienfest im November. Bei der Wanderung im Juni durch heimische Gefilde war das Wetter zwar nicht gerade guter Laune, dafür waren es die Teilnehmer umso mehr. Sie ließen sich auf ihrem Weg zum „Scheurenhöfchen“ von Kälte und Regenschauern nicht schrecken, erwartete sie doch bei Chormitglied Marianne Peters und ihrer Familie unter wetterfester Überdachung ein deftiges Spanferkelessen und eine ausführliche Hofbesichtigung. Gemütlich ging es auch beim alljährlichen Cäcilienfest zu. Nach der Gottesdienstgestaltung zu Ehren unserer Patronin, der Hl. Cäcilia, trafen sich Chormitglieder und Angehörige zum Abendessen im Jugendheim. In diesem Jahr wurden auch wieder einige Sängerinnen und Sänger für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft mit Urkunden und Schreiben unseres Erzbischofs, Joachim Kardinal Meisner, ausgezeichnet.

Zurzeit bereiten sich die Sängerinnen und Sänger auf die Gestaltung der Christmette in St. Severin vor; festliche, mehrstimmige Weihnachtsgesänge stehen auf dem Programm. Danach geht es zügig an die Vorbereitungen fürs Jubiläumsjahr 2012, in dem wir das 150jährige Bestehen des Chores feiern wollen. Den Auftakt dazu bildet die Jahreshauptversammlung am Gründungstag, dem 26. Januar, die wir mit einer kleinen Andacht in der Kirche beginnen. Ein Höhepunkt im Jahresablauf wird dann die Festmesse am Cäcilienfest im kommenden November sein. Die Programmpunkte im Rahmen des Jubiläumsjahres werden im einzelnen in den Pfarrnachrichten bekannt gegeben.

Wer sich für unsere Chorarbeit unter der bewährten Leitung von Heinz-Peter Schneider interessiert, ist herzlich bei den Proben donnerstags von 20:00 bis 21:45 Uhr im Sander Jugendheim willkommen. Diese Einladung gilt auch für sangesfreudige Herren! Das Repertoire ist breit gefächert, so dass für jeden Teilnehmer unserer altersmäßig sehr gemischten Gruppe etwas dabei ist. Also nur Mut und einfach mal zum „Schnupperkurs“ kommen! Informationen gibt es natürlich auch bei der Vorsitzenden unter der Telefonnummer 02202/31495. Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefes und allen unseren treuen aktiven und inaktiven Mitgliedern wünsche ich im Namen des Vorstands eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute fürs neue Jahr!

Elisabeth Dippmann, Vorsitzende



Die vier Chöre der Pfarrgemeinde – Gemeinsam in Aktion

Viele fleißige Hände (gesucht)

Damit der Kirchenchor Herrenstrunden/Eikamp bei der diesjährigen Rievkooche-Kirmes frische Reibekuchen verkaufen konnte, mussten viele Hände zugreifen: mehr als 25 Zentner Kartoffeln wollten geschält und gerieben, mit Gewürzen und Eiern zu Reibekuchenteig verarbeitet und dann in heißem Öl gebraten werden. Von Samstagnachmittag bis Montagabend wurde diese Köstlichkeit angeboten und verkauft.

Besonders das schöne Sonntagswetter lockte viele Besucher nach Herrenstrunden: Die Hl. Messe wurde vom Männerquartett mit gestaltet, beim anschließenden Frühschoppen unterhielten das Blasorchester Dürscheid und das Männerquartett die vielen Gäste nicht nur mit bergischen Liedern. Die Kinder tobten sich auf der Hüpfburg oder auf dem Karussell aus und genossen Popcorn und Zuckerwatte, bis auch die Wespen

diese Leckereien entdeckten und die Zubereitung eingestellt werden musste. Die KJG organisierte am Samstag wieder das spektakuläre Bobbycarrenen den Malteserberg hinunter. Sechs waghalsige Fahrer boten sich mit ihren getunten Bobbycars ein heißes Rennen. Waffeln, Kaffee und Kuchen gab's vom Kindergarten und den Messdienern. Die Frauen der kfd luden am Montagmorgen zum Frühstück ins Jugendheim ein und konnten mehr als 60 Frauen und Männer begrüßen, die miteinander frühstückten, redeten und lachten.

Viele fleißige Hände unterstützten die beiden Veranstalter, den Kirchenchor Cäcilia St. Johannes d. Täufer und den Bürgerverein Herrenstrunden, damit die Kirmes, die gleichzeitig auch Pfarrfest zum Gedenktage der Enthauptung Johannes d. Täufers ist, gelingen konnte. Für die Kirmes am letzten Augustwochenende des Jahres 2012 werden noch viele fleißige Hände gesucht!



Schlange stehen für Reibekuchen – Die müssen ja gut gewesen sein !!!!!

Helga Bernhauser



Auch hier geht es richtig rund und ganz ohne Schlange.

Sommerfahrt der kfd Herkenrath nach Borken

Borken? Wo liegt denn Borken? Oft wurde diese Frage gestellt. Borken, die „Stadt der Türme“ liegt im westlichen Münsterland, nahe der niederländischen Grenze, eine halbe Autostunde vom Ruhrgebiet entfernt. Dorthin ging die diesjährige Frauenfahrt der kfd Herkenrath. Die Neugier auf dieses unbekanntes Städtchen war groß, denn schnell war der Bus ausgebucht. So machten sich am 7. Juli um 08:00 Uhr morgens 50 gut gelaunte Frauen mit dem Bus auf den Weg. Auch ein Stau auf der A3 konnte die gute Laune nicht vermiesen. Begleitet von Isolde Giese mit ihrer Gitarre näherten wir uns singend unserem Ziel.

In Weseke, einem Vorort von Borken, besuchten wir den „Garten Picker“, einen 3000qm großen Staudengarten, Familienbesitz der Familie Picker. Bei einer 1 ½ Std. Führung erzählte Herr Picker, wie er seit 2002 aus Brachland diesen wunderschönen Garten peu à peu angelegt hat. Heute verleihen 1300 verschiedene Pflanzen in 130 Sorten dem Garten einen einzigartigen Charme. Es gibt einen Bauern- und Kräutergarten, kleine Teiche und Wasserspiele, Trockenmauern und Steingärten sowie überall duftende Rosen und prächtige, von Buchsbaum umsäumte Staudenbeete. Auch verschiedene Funkien kann man

entdecken. Lauschige Plätze laden zum Verweilen und Genießen ein. Ein kleines Lädchen lädt ein zum Stöbern und Kaufen. Pflanzen kaufen kann man natürlich auch, und so manches Pflänzchen kann man heute in Herkenrath oder Bärbroich bestaunen.

Gerne hätten wir noch in diesem schönen Garten verweilen können, aber wir wurden zum Mittagessen im „alten Rathaus“ in Borken erwartet. Gut gestärkt zogen wir um 14 Uhr mit zwei Stadtführern los, das historische Borken zu erkunden. Wir erfuhren einiges über die „Stadt der Türme“. Neben den 5 Türmen zeugen heute noch Reste der alten Stadtmauer von der Geschichte dieser Stadt. Wie im Fluge verging die Zeit. Vieles hätte man noch besichtigen können, aber schon warteten Kaffee und Kuchen im Weseker Heimathaus auf uns. Eine Sammlung von alten Bauernmöbel, Haushaltsgegenständen und Werkzeugen aus früherer Zeit sind dort ausgestellt. Angrenzend an das Heimathaus befindet sich der Apothekergarten. In Form einer Spirale schickt er die Besucher auf eine Zeitreise durch die Pflanzenheilkunde. Ebenso interessant ist dort der geologische Garten, der einen Ablauf der Erdgeschichte aufzeigt. Tief beeindruckt von den Erlebnissen an diesem Tag traten wir die Heimreise an. Fazit: Wiederkommen lohnt sich!



kfd-Ausflug nach Borken bei Sonnenschein

Isolde Giese, Brigitte Schierbaum
kfd Herkenrath

Unser Bergisches Land - das war das diesjährige Motto vieler Veranstaltungen der kfd Herrenstrunden. Neben der Kreuzwegandacht in Herrenstrunden, einer Führung zu den historischen Gebäuden in Herrenstrunden, der Maiwanderung nach Siefen und einer Führung

mit dem Nachwächter durch das dunkle Odenthal bildete ein Besuch im Freilichtmuseum Lindlar die Grundlage zu einem selbst erstellten spannenden Quiz über das Bergische Land. Die bergischen Suppen bei der Feier zum Erntedankfest rundeten das Jahresthema ab.

Beim Frauenfrühstück im April und besonders beim und nach dem Kirmesfrühstück Ende August mit über 60 Teilnehmern wurde miteinander geredet und gelacht.

Mit der Adventsfeier schließt das Jahr für die Frauen der kfd Herrenstrunden/Eikamp. Direkt Anfang Januar 2012 geht es weiter mit der Krippenandacht und anschließendem gemeinsamen Teetrinken im Jugendheim, der Jahreshauptversammlung. Es folgen die Karnevalsitzung für Frauen im Eikamper Hof und der Weltgebetstag der Frauen sowie ein Frauenfrühstück im April - das sind die ersten Termine. Die weiteren Termine werden in der Jahreshauptversammlung vorgeschlagen und abgestimmt. Eine regelmäßige Beilage in der monatlichen kfd-Zeitschrift informiert die kfd-Mitglieder frei Haus über das aktuelle Programm.

Wir freuen uns auf viele TeilnehmerInnen bei unseren Veranstaltungen!

Helga Bernhauser

kfd Herrenstrunden/Eikamp



Kirmesfrühstück - die Brötchen schmecken

Nacht der offenen Kirche

Lebst du noch oder glaubst du schon – von Alpha bis Omega, so lautete das diesjährige Thema der vierten Nacht der offenen Kirche in Herrenstrunden zu der der Ortsausschuss St. Johannes d. Täufer zahlreiche Besucher begrüßen konnte. Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage, wie der Glaube in unser Leben hineinpasst und welche Rolle er wirklich in unserem Leben spielt. Beginnend mit der Schöpfungsgeschichte sowie Bildern von Geburt bis zum Tod, die nicht nur die schönen Seiten

des Lebens zeigten, und Texten, die zum Nachdenken anregten, wurden die Besucher durch die verschiedenen Lebensstationen und –situationen begleitet. Dazu begeisterten Jürgen Alef (Klarinette und Saxophon), Michael Filz (Gitarre) und Jan Phillip Peters (Keyboard) mit ihren musikalischen Beiträgen. Alina Filz und Johanna von Wassenberg, die seit mehr als zehn Jahren im klassischen Ballett unterrichtet werden, überzeugten mit ihrer tänzerischen Darbietung. Nach einem gelungenen Programm wur-

de die verbleibende Zeit genutzt um bei einem Imbiss und Getränken miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und das Gesehene und Gehörte zu reflektieren.

Der Ortsausschuss St. Johannes d. Täufer dankt allen Anwesenden und Mitwirkenden nochmals ganz herzlich und freut sich auf die nächste „Nacht der offenen Kirche“.

Susanne Filz

Martinsspiel der Grundschule Eikamp

Jedes Jahr ist das dritte Schuljahr für die Gestaltung des Martinsspiels in Herrenstrunden verantwortlich. In diesem Jahr überlegten wir uns gemeinsam, nicht die bekannte Mantelteilung vorzuspielen, sondern die Erzählung „Schuster Martin“ von L. Tolstoi.

Das bekannte Bilderbuch schildert die Geschichte eines Schusters, der fast alle Leute seines Dorfes kennt, da er ihre Schuhe repariert hat. Schuster Martin liest am liebsten in der Bibel und überlegt, wie es wohl wäre, wenn Jesus zu ihm nach Hause käme. So gern würde er ihn empfangen!

Da hört er eines Nachts eine Stimme, die ihm zu verstehen gibt: Martin, pass morgen ganz besonders auf, ich werde dich besuchen! Martin ist ganz aufgeregt und schaut am nächsten Tag immer wieder aus dem Fenster. Aber da ist nur der Straßenfeger Stefan, den er zum Tee bittet. Später sieht er eine junge Frau mit einem Baby. Auch sie bittet er herein, gibt ihr zu essen und zu trinken und wärmt sie mit seinem alten Mantel.



Voller Einsatz auf der Bühne beim Martinsspiel der Grundschule Eikamp

Dann ist da noch der freche Junge, der einen Apfel gestohlen hat... Abends geht Martin enttäuscht zu Bett! Er hatte sich doch so auf Jesus gefreut – und nun war er nicht gekommen. Auch in dieser Nacht hört er eine Stimme: Hast du mich denn nicht erkannt? Ich war doch bei dir! Was du dem geringsten deiner Mitmenschen getan hast, das hast du mir getan! Martin versteht und wird sehr froh!

Die Kinder der dritten Schuljahre spielten ihre Rollen so überzeugend, dass jeder verstand: Dieser Schuster Martin lebte so wie der heilige Martin – so, wie Jesus es von jedem von uns erwartet.

Anne Kersting
Grundschule Eikamp

Am 31. Juli war der Kirchplatz in Sand festlich mit Fahnen geschmückt. Die Gemeinde feierte den 125. Jahrestag der Kirchweihe mit einer Festmesse. Kreisdechant Norbert Hörter zelebrierte sie gemeinsam mit Pfarrvikar José Pérez Pérez und Pfarrer i. R. Dieter Johannes Wischermann.

Die heutige Sander Kirche wurde auf Veranlassung von Pfarrer Ludwig Fußbahn erbaut, nachdem die bestehende Kirche schon lange zu klein geworden war. Pfarrer Fußbahn war von 1862 bis 1888 Pfarrer in St. Severin, bevor er nach St. Laurentius, Berg, Gladbach, versetzt wurde. Er gründete auch den Kirchenchor, für den es selbstverständlich war, die Jubiläumsmesse mit zu gestalten.

Die neue Kirche wurde im Stil der Neugotik errichtet und ausgestattet. Der Hauptaltar wurde von zwei Nebenaltären flankiert, die der Mutter Gottes und der hl. Apollonia geweiht waren. Zusätzlich gab es zwischen Seiten- und Mittelschiff noch zwei kleinere Altäre zu Ehren der hl. Anna und des hl. Josef.

Der jetzige Hauptaltar hat auf der zur Gemeinde gewandten Seite fünf Nischen, in denen die Figuren von Heiligen stehen, allen voran der hl. Severin, Bischof von Köln. Obwohl in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts viele Ausstattungsstücke aus der Kirche entfernt wurden und unwiederbringlich verloren sind, hat die Kirche St. Severin noch viel von ihrem heimeligen Charakter bewahrt.

Dazu trägt auch die wieder gewonnene Farbigekeit im Innenraum bei.

Eine besondere Atmosphäre lässt sich in den Roratemesen erleben, die jedes Jahr an den Adventsamstagen um 6:30 Uhr gefeiert werden.

Ursula Wenzel



Festgottesdienst zum Jubiläum



Das älteste Foto des Innenraums von 1907



Pfarrer Ludwig Fußbahn



Die Sander Kirche nach der Fertigstellung

Grundriss der „alten Kirche Sand“ sichtbar

Von der „alten Kirche“ in Sand wussten viele zwar, dass sie im Bereich des alten Kirchhofs gestanden hatte. Doch die genaue Lage war nicht zu erkennen. Es war buchstäblich Gras darüber gewachsen. Der alte Kirchhof in Sand wurde vor einigen Jahren durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler fleißiger Helfer aus seinem Dornröschenschlaf aufgeweckt. Er ist heute eine ruhige Oase an der verkehrsreichen Ommerbornstraße.

Der Bergische Geschichtsverein ließ den Boden des Kirchhofs mit Bodenradar untersuchen. Dabei entdeckte man nicht nur die Grundmauern der 1894 abgerissenen Kirche, sondern auch noch Reste von deren Vorgängerbau aus dem 14. Jahrhundert. In einer Freiwilligenaktion, an der sich auch Sander Ortsvereine beteiligten, wurde der festgestellte Grundriss mit Steinen aus Lindlarer Grauwacke ausgelegt. Nun



Grundriss der „alten Sander Kirche“ sichtbar

lässt sich auch erkennen, wo der legendäre Pfarrer Johann Peter Ommerborn, dessen Pfarrhaus unmittelbar am alten Friedhof liegt, die Gottesdienste gefeiert hat. Inzwischen hat die Firma Rehbach

zwei Ruhebänke für den Platz gestiftet. Die ersten Modelle, wie es rund um die alte Kirche aussah, sind auch schon fertig, allen voran das Modell der Kirche selbst.

Ursula Wenzel

Kreuzeinweihung in Sand

Am 21. Mai 2011 segnete Pfarrvikar Pérez Pérez bei einem Festakt das Sander Kreuz ein, die Kinder der Grundschule Sand hatten passende unterhaltsame Lieder einstudiert. Pfr. Pérez Peréz stellte fest, dass an diesem Platz Menschen zur Ruhe kommen und sich vom Stress erholen können. Bürgermeister Lutz Urbach lobte die Initiative von Adi Neu und die Spendenfreudigkeit der Sander für den Schutzbau um das Kreuz sowie Markus Hetzenegger, der die Restaurierungskosten für das Kreuz übernommen hatte. Viele Sander feierten mit ihren Gästen im Garten des Jugendheims bei strahlendem Sonnenschein und bester Stimmung die Einweihung ihres Kreuzes auf dem Dorfplatz.

Helga Bernhauser



Kinder der Sander Grundschule bei der Kreuzeinweihung

Foto: W. Schmitz-Dietsch

Ehrennadel für Verdienste

Nur wo Menschen sich einsetzen, geschieht etwas. In Sand geschieht vieles. Entsprechend gibt es dort auch Menschen, die sich für ihren Ort einsetzen. Drei von Ihnen wurden auf dem diesjährigen Rochusfest durch Bürgermeister Lutz Urbach mit der Ehrennadel der Stadt Bergisch Gladbach geehrt.

Willi Cramer ist der Mann hinter der Sander Weihnachtskrippe. Jedes Jahr ist sie ein Anziehungspunkt mit ihren vie-

len Gebäuden in Bergischer Landschaft. Doch auch an vielen anderen „Baustellen“ wird er ehrenamtlich tätig: Kirche, Bücherei und Kindergarten sind hier zuerst zu nennen. Wo handwerkliches Geschick gefragt ist, ist er dabei. Alles aufzuzählen, würde zu weit führen.

Fritz Riesener ist ebenfalls jemand, der selbstlos anpackt. Er kümmert sich darum, dass der Bereich um die Rochuskapelle in Ordnung bleibt. Auch

den alten Friedhof behält er mit im Blick. Wenn Feste vorbereitet werden, ist er bei Aufbau und Abbau dabei, sei es das Rochusfest, das Aufstellen des Weihnachtsbaums vor der Kirche oder die Karnevalsveranstaltungen der KG Närrische sander, bei denen er schon seit 47 Jahren Mitglied ist.

Der dritte Geehrte ist Fritz Crone. Ob Rochusfest, Fragen um das Jugendheim, Verteilung des „Blickpunkt“ oder die Wallfahrt nach Biesfeld – Fritz Crone ist immer der richtige Ansprechpartner. 32 Jahre gehörte er dem Pfarrgemeinderat von St. Severin an, davon viele Jahre als Vorsitzender. Heute kümmert er sich als Vorsitzender des Ortsausschusses um die Belange der Gemeinde Sand.

In seinem Dankwort, das er auch im Namen der beiden anderen Geehrten sprach, drückte er aus, was ihnen allen drei wichtig war: „Hier in Sand sind wir nicht die einzigen, die sich engagieren. Ohne die Hilfe der vielen anderen Sander ginge das alles doch gar nicht.“



Die Geehrten mit Bürgermeister Lutz Urbach (l.) Willi Cramer, Fritzt Riesener, Fritz Crone

Ursula Wenzel

Kamba Kibaare – Wie geht es deinen Kindern

Unter dieser Überschrift haben wir den Katharina-Kersting-e.V. bereits im Jahr 2009 im Blickpunkt vorgestellt. Mittlerweile ist das Projekt in der Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius nicht mehr ganz unbekannt. Die Sternsinger von Eikamp und Herrens-trunden sangen für das Waisenhaus, und zur Fusionsmesse trug man als Symbol eine afrikanische Hütte zum Altar.

In den Herbstferien flogen Anne und Harald Kersting wieder einmal nach Westafrika, um zu sehen, wie es den 19 Waisen und den 15 Kindern in den Großfamilien

geht. Wie auch 2009 und 2010 fiel die Begrüßung sehr herzlich aus. Viele Kinder erkannten das Ehepaar Kersting wieder, Berührungsgängste gab es keine. Alle Kinder hatten sich prächtig entwickelt, waren gut genährt, fröhlich und sehr neugierig. Das war das Schönste!

Vier Säuglinge, die alle Anfang Oktober auf die Welt kamen, wurden während des vierzehntägigen Aufenthalts abgegeben. Ihre Mütter waren kurz nach der Geburt verstorben, doch ihre Säuglinge fanden eine liebevolle Aufnahme im Heim.

In diesem Jahr stand die Einweihung

des neuen Waisenhauses auf dem Programm. Nachdem im Januar 2011 auf Grund der Sternsingersammlung mit dem Bau eines Brunnens begonnen werden konnte, folgte im Juni der Bau einer Mauer rund um das 2,7 ha große Gelände. Rechtzeitig zum Herbst war alles fertig, so dass der Umzug und die feierliche Einweihung unter Beteiligung der Ministerin, des Gouverneurs und des Bürgermeisters während des Aufenthalts von Anne und Harald Kersting stattfinden konnten. Alles verlief den Erwartungen entsprechend sehr gut. Berührend war

jedoch der Moment, in dem die Kinder zum ersten Mal in eigenen Bettchen schlafen konnten. Würden sie die Betten überhaupt annehmen, nachdem sie bisher nur auf einer Matte am Boden geschlafen hatten?



Vom ersten Abend an erübrigte sich diese Frage. Jedes Kind fand sein eigenes kleines Reich unter einem Moskitonetz, auf einer weichen Matratze, mit einem kleinen Kissen und Kuscheltier.

Anne und Harald Kersting kehrten mit dem Bewusstsein glücklich nach Bergisch Gladbach zurück, dass alle Spendengelder zu hundert Prozent ihr Ziel erreichen und dass ihre verstorbene Tochter Katharina in diesem Projekt weiterlebt!

Katharina-Kersting-ev. Konto: 311 560 394 BLZ: 37050299 KSK Köln
Homepage: www.Katharina-Kersting-ev.de - Spendenquittungen werden gerne ausgestellt!

Anne Kersting

Am 4. Oktober 1986 wurde in Herkenrath eine Kolpingfamilie gegründet. Anlässlich des Jubiläums zelebrierte Kolping-Bezirkspräses Pfarrer Stefan Klinkenberg die Festmesse in St. Severin. Abordnungen benachbarter Kolpingfamilien mit ihren Bannern bildeten einen würdevollen Rahmen. Beim anschließenden Empfang gratulierten unter anderem Bürgermeister Lutz Urbach, der besonders den Einsatz der Kolpingfamilie im Dienste der Menschlichkeit hervorhob. Aus der Hand von Pfarrer Klinkenberg erhielten Stephan Liening, Birgit Strumpfen und Herbert Bartsch in Anerkennung und Würdigung ihrer 25jährigen Mitgliedschaft und 25jährigen Vorstandsarbeit eine Dankesurkunde und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Redaktion hat dem Teamleiter der Kolpingfamilie, Stephan Liening, einige Fragen gestellt:

Vielen ist der Begriff Kolpingfamilie fremd; welches war eigentlich der Grundgedanke Adolph Kolpings?

Adolph Kolping (1813-1865) war durch sein Wirken Mitbegründer der katholischen Sozialbewegung und zugleich Wegbereiter der katholischen Soziallehre. Heute setzt sich sein Werk weltweit in etwa 70 Ländern fort.

Die Kolpingfamilie will eine Gemeinschaft sein, in der Menschen aus allen Berufen und Altersbereichen partnerschaftlich und familienhaft miteinander umgehen. Die Kolpingfamilie sieht ihr Angebot als Dienst am Menschen.

Wie sehen Sie ihre Aufgabe heute?

Für uns gilt das Leitwort: „Christ sein mit Kopf, Herz und Hand“. Wir wollen Menschen in Not helfen, soweit wir das können.

Sie blicken auf 25 Jahre Kolpingfamilie in Herkenrath zurück. Welches waren für Sie die nachhaltigsten „Projekte“?

Oh, da gäbe es viele, z.B. 1987 haben wir einen Hilfstransport nach Oppeln/Oberschlesien mit Kleidung und Nahrungsmitteln organisiert; 1990 dann einen Second Hand Basar für Kolumbien. Dabei knüpften wir Kontakte mit den neuen Aussiedlerfamilien hier in Herkenrath. Wir luden sie dann zu einem Ausspracheabend über deren Probleme und Konflikte ein; 2001/2002 übernahmen wir die Patenschaft für das Wegekreuz „Gronewald“ (Bärbroicher Straße) und bauten dort einen Ruheplatz; 2003 dann begann ein großes Projekt in Uganda, dort halfen wir, dass 1.200 Schul- und Waisenkinder Hilfe bekamen; 2007 spendeten die Eheleute Schwöpe zu unserer großen Freude 10.000 Euro für dieses Projekt.

Gibt es aktuell Projekte oder Planungen?

Ja, zum einen planen wir die Ausdehnung der Kolpingfamilie auf die gesamte Pfarrei St. Joseph und St. Antonius. Zum anderen unterstützen wir seit 2007 den von Anne Kersting, der Grundschulleiterin in Eikamp, gegründeten Verein, der das Waisenhaus – Projekt in Burkina Faso fördert. In Burkina Faso wollen wir, sobald wie möglich, eine Kolpingfamilie aufbauen. Das ist uns eine Herzensangelegenheit.

Herr Liening, haben Sie einen Wunsch im Namen der Kolpingfamilie?

Oh ja, wir wünschen uns sehnlichst einen eigenen Versammlungsraum. Seit 25 Jahren findet alles in unseren Wohnzimmern statt, einschließlich der Lagerung unserer Unterlagen, Banner, Ehrungen und und und.

Recht herzlichen Dank für das Gespräch, wir wünschen Ihnen, dass der ein oder andere Leser den Weg zur Kolpingfamilie findet. Treu Kolping!

Das Gespräch führten
Ingrid Eck und Ursula Wenzel

 **KOLPING**

1,5 Millionen Jugendliche aus aller Welt, superschönes Wetter und Partystimmung in den Straßen Madrids – so wird der Weltjugendtag den rund 60 Jugendlichen aus unserer Pfarrgemeinde, die am 10. August nach Spanien aufbrachen, wahrscheinlich immer in Erinnerung bleiben. Bevor's jedoch endlich zum Weltjugendtag nach Madrid gehen konnte, stand erst einmal ein anderes Reiseziel auf dem Programm: Die wunderschöne katalonische Hauptstadt Barcelona.

Nach einer langen Busfahrt und einer kleinen Odyssee durch die Straßen von Barcelona erreichten wir schließlich ein wenig erschöpft unsere Unterkunft in einer Turnhalle. Das hielt uns aber natürlich dennoch nicht davon ab, sofort bei schönstem Sonnenschein und 30 Grad im Schatten Josés Lieblingsstadt zu erkunden. Nachdem José uns freitags auch alle wichtigen Sehenswürdigkeiten in Barcelona gezeigt hatte, verbrachten viele den freien Nachmittag am Strand. Richtiges Weltjugendtagsfeeling kam dann zum ersten Mal bei der Eröffnungsmesse der Begegnungstage in Barcelona mit 20 000 Jugendlichen auf, die alle fröhlich singend und feiernd zur Messe unter freiem Himmel zogen.

Eine Messe in der einzigartigen Gaudi-Kirche „Sagrada Familia“, ein Besuch im Kloster Montserrat hoch oben in den Bergen über Barcelona und ein gemütliches Tapas-Essen bei Josés gutem Freund; das einzigartige und dichte Programm in Barcelona beeindruckte viele und steigerte schon die Vorfreude auf die Tage in Madrid!

Am Montag machten wir uns dann auf den langen Weg von Barcelona nach Madrid. Auch eine ausgefallene Klimaanlage und ziemlich stickige Luft im Bus konnte die Stimmung nicht trüben. Leider kam unsere Reisegruppe nicht wie erhofft in spanischen Familien unter, sondern in

einer Turnhalle im Vorort von Madrid Gefache. Als kleiner Trost warteten in unserer Unterkunft aber unsere Pilgerrucksäcke mit Sonnenhut, T-Shirt, Pilgerbüchern und sogar einem (lauwarmen) alkoholfreiem Bier.

Trotz der schlechten Unterkunft, der sengenden Hitze und vieler Organisationsschwierigkeiten machten wir das Beste aus der Situation. Nachdem uns schon die Stimmung bei der Eröffnungsmesse mit hunderten Jugendlichen in den Straßen rund um den Plaza de Cibeles in Madrid beeindruckt hatte, fieberten alle auf den Höhepunkt der Reise hin: Die Abschlussmesse auf dem Cuatro Vientos, einem alten Militärflughafen.

Die Stimmung auf dem Feld war unbeschreiblich. 1,5 Millionen Jugendliche feierten, obwohl ihnen die Hitze zu schaffen machte und auf dem Flughafengelände keine Bäume Schatten bieten konnten. Zum Glück verschafften einige Feuerwehrmänner – die Stars des Tages – den Jugendlichen mit ihren Löschschläuchen ein wenig Abkühlung. Doch plötzlich begann sich der Himmel zuzuziehen. Die Gewitterwolken türmten sich immer höher auf und kamen bedrohlich näher. Als der Papst dann mit der feierlichen Vigil begann, passierte das, was kaum einer in dem sonst so sonni-

gen Madrid für möglich gehalten hatte: Ein Platzregen ergoß sich über uns, die starken Windböen pusteten selbst dem Papst die Mütze vom Kopf.

Der Stimmung tat dies natürlich keinen Abbruch: Trotz Regen tanzten und feierten wir. Als sich dann die Wolken auch bald wieder verzogen hatten, verbrachten wir die Nacht unter freiem Himmel. Am nächsten, wieder wunderschön sonnigen, Morgen machten wir uns schon bald wieder auf den Weg in unsere Unterkunft, noch während der Abschlusszeremonie, um vor den Menschenmassen das Gelände zu verlassen. Dennoch dauerte es einige Stunden, bis wir die Unterkunft erreichten.

Mit vielen schönen Erinnerungen, trotz mancher Schwierigkeiten und Enttäuschungen durch die Organisation des Weltjugendtags, machten wir uns noch am Abend auf den Weg zurück in das verregnete Deutschland.

Wir möchten uns auch noch einmal ganz herzlich für die vielen Spenden aus der Gemeinde für unsere gemeinsame Fahrt nach Spanien bedanken und freuen uns schon auf ein Wiedersehen mit dem Papst in Rio de Janeiro 2012!

Für die Jugend von St. Joseph und St. Antonius:

Lukas Kohlenbach



Plaza de Cibeles

Foto Johannes Sprink

40 Jahre Kindertagesstätte St. Severin

Die Kindertagesstätte St. Severin feierte ihr 40. jähriges Bestehen im September. Als vor 40 Jahren die Kirchengemeinde beschloss, einen Kindergarten zu gründen, wurde zuerst ein Provisorium im Jugendheim eingerichtet. Aus Platzmangel wurden 15 Kinder am Vormittag und 15 Kinder am Nachmittag betreut.

Im Dezember 1975 konnte die neu erbaute Einrichtung bezogen werden, von zwei Gruppen mit je 30 Kindern.

1992 wurde eine Kindergartengruppe in eine Tagesstättegruppe umgewandelt. Die Kinder wurden in dieser Gruppe ganztägig betreut und bekamen am Mittag ein warmes Mittagessen gereicht. 1998 wurde die Nachfrage nach Hortplätzen aktuell, die Betreuung der Schulkinder nach dem Schulunterricht. Die Große altersgemischte Gruppe wurde installiert und neben den Kindergartenkindern wurden bis zu 15 Schulkinder zwischen 6 bis 14 Jahren betreut.

Durch die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen endete die Betreuung der Hortkinder 2007. Seitdem wurde das Angebot auf Kinder unter 3 Jahren erweitert.

Neben dem gesetzlichen Bildungsauftrag, der für alle Kinder gilt, brauchen die jüngeren Kinder einen höheren pflegerischen Aufwand wie auch Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten. Aus diesem Grunde wurden 2009 der Umbau und die Erweiterung der Einrichtung notwendig. Ab 2010 wurde durch die Firma Pankraz und mit Hilfe der Eltern das Außengelände saniert. Ebenfalls 2010 wurden wir gemeinsam mit den anderen drei Einrichtungen der Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Antonius in Bergisch Gladbach zum Katholischen Familienzentrum zertifiziert.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Montessori- und die religionspädagogische Arbeit.

Wir haben für dieses Jubiläum in einer Familienmesse am Samstag, dem 17.09.2011 um 17:00 Uhr in der Kirche St. Severin gedankt und anschließend zu einem Umtrunk eingeladen und einen gemütlichen Abend verbracht.

Am Sonntag, dem 18.09.2011 feierten wir von 14 bis 16 Uhr rund um Kirche und Kindergarten mit Kindern, Eltern, vielen ehemaligen Kindergartenkindern und Gemeindemitgliedern. Es war ein

Tag der offenen Tür mit vielen Aktionen: Ponyreiten, Kasperletheater und Kreativangebote für Kinder. Eine große Fotowand zeigte Gruppenfotos aus 40 Jahren Kindergartenzeit, und es gab eine Tombola mit vielen Gewinnen. Hierfür sei allen Sponsoren nochmals ein herzliches Dankeschön gesagt.

Ebenso danken wir allen Helfern, besonders den Kindergarteneltern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Dieses Fest wird uns allen in einer guten und schönen Erinnerung bleiben.

Das Team der KiTa St. Severin



Neu gestaltetes Außengelände

Das Geheimnis des Weihnachtssterns

Am Weihnachtsbaum hängen neben dem elektrischen Christbaumschmuck und den Kerzen meistens auch Strohsterne oder Sterne aus Goldpapier. Lichterketten mit leuchtenden oder blinkenden Sternen hängen wiederum in vielen Fenstern.

Im Moment sieht man Sterne – wohin man auch schaut. Die Weihnachtszeit ohne Stern ist genauso undenkbar wie ohne Christbaum oder Geschenke. Doch obwohl er überall zu sehen ist, wissen nur wenige, was der Stern mit dem Weihnachtsfest zu tun hat. Denn nur wenige kennen die Weihnachtsgeschichte, in der auch der Stern vorkommt. Er kann uns viel über Weihnachten und seine Geschichte erzählen.



Zur ursprünglichen Weihnachtsgeschichte, der Geburt des Christuskindes, gehört nämlich auch ein besonderer Himmelskörper. Denn die Geburt des neuen Königs der Juden stand unter einem ganz besonderen Stern. So wird es jedenfalls in der Bibel erzählt. Dieser Stern soll

am gleichen Tag aufgegangen sein und den genauen Ort angezeigt haben. So haben dann wenige Tage später auch die gelehrten Männer aus dem Morgenland, die auch als Heilige Drei Könige bekannt sind, den Stall mit der Krippe und dem neugeborenen Kind darin gefunden. Diese drei Weisen brachten dem neuen König aus Verehrung königliche Geschenke mit. So jedenfalls erzählt es die Bibel. Ein Glück auch, denn sonst wäre vermutlich auch nicht der Brauch von Geschenken zur Weihnachtszeit entstanden.

Christian Badel, www.kikifax.com

Sternensuche

Über der Heiligen Familie in Bethlehem leuchtet der einmalige Weihnachtsstern. Aber welcher der Sterne ist wirklich einmalig? Alle außer einer haben einen Doppelgänger. Welches ist der Weihnachtsstern?

Christian Badel, www.kikifax.com



Schnell gemacht ist ein plastischer Stern mit vier Zacken. Wenn du davon zwei übereinander klebst, erhältst du sogar einen Stern mit acht Zacken. Du kannst dafür jedes Papier verwenden. Die Sterne sehen sehr schön aus, wenn du weißes oder goldfarbenes Papier nimmst. Etwas Besonderes sind aber auch gemusterte Sterne aus den Resten vom Geschenkpapier. Probier es mal aus!

Was Du brauchst:

Weißes Papier, Geschenkpapier oder Bastelfolie, Stift, Schere, Kleber

So wird's gemacht:

Zuerst brauchst du ein quadratisches Stück Papier. Das kannst du dir aus einem rechteckigen ganz einfach herstellen, indem du die eine untere Ecke an die gegenüberliegende Kante klappst, wie auf der Zeichnung. Dann schneidest du den überstehenden Streifen ab und erhältst ein quadratisches Papierstück.

Dieses quadratische Papierstück faltest du nun senkrecht und waagrecht von Kante zu Kante und zweimal diagonal von Ecke zu Ecke.

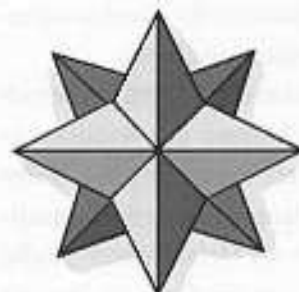
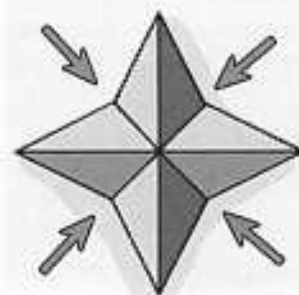
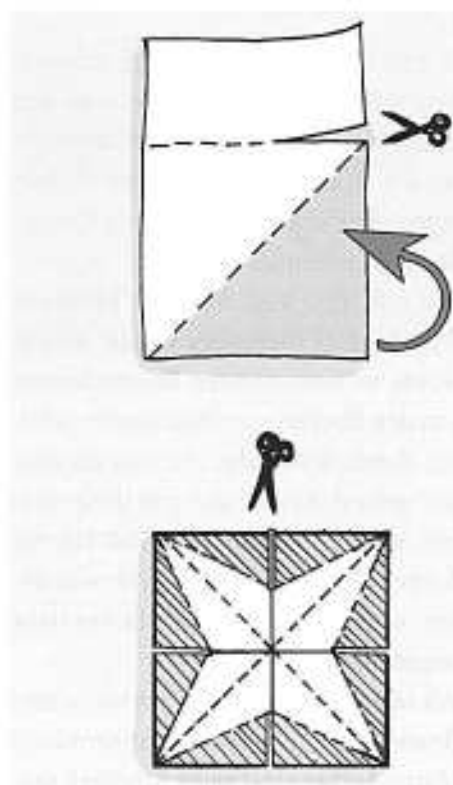
Die Falzlinien der geraden Kanten schneidest du an allen vier Seiten ungefähr bis zur Mitte ein. Von den Kanten ausgehend, faltest du nun das Papier so weit, wie es

durch den Einschnitt möglich ist. Falte dabei jeweils zur gefalzten Diagonallinie nach hinten. In der Zeichnung sind diese Teile andersfarbig gezeichnet.

Du hast durch's Abknicken längliche Dreiecke erhalten, die du nun einfach übereinander legst und zusammenklebst. So bekommst Du einen dekorativen plastischen Stern mit vier Zacken.

Die Sterne lassen sich in beliebiger Größe herstellen. Bei größeren Sternen solltest du allerdings festeren Karton oder stabile Bastelfolie verwenden. Für den Weihnachtsbaum eignen sich eher die kleineren Sterne.

Christian Badel, www.kikifax.com



20 Jahre Partnerschaft mit Wittenberg

Ein ganz besonderes Pfingstfest konnten in diesem Jahr vom 10. -13. Juni einige Mitglieder der Gemeinde St. Antonius Abbas und der ev. Kirchengemeinde Herkenrath in der Lutherstadt Wittenberg feiern.

Der Anlass war das 20jährige Bestehen unserer Partnerschaft mit der Gemeinde „Unbefleckte Empfängnis Mariens“ in Wittenberg. Bald nach der Wende wurde auf Anregung zweier Gemeindemitglieder Kontakt aufgenommen, und 1991 mit Unterstützung der derzeitigen Pfarrer Bruno Wachten und Heinrich Aust in Wittenberg die Partnerschaft besiegelt. Nun machten sich Mitglieder des Ortsausschuss, des Ökumeneausschuss und die Begründer der Partnerschaft zum Jubiläumsbesuch auf.

Es folgten gegenseitige Besuche und Treffen unterschiedlichster Gruppierungen. Private Kontakte wurden geknüpft, Freundschaften geschlossen. Im Jahr 2000 gab es auch eine ökumenische Studienreise „Reform und Aufbruch“.

In guter Stimmung trafen sich Teilnehmer und Gastgeber im Gemeindezentrum St. Marien zur Begrüßung. Es war eine herzliche, frohe Atmosphäre, wir fühlten uns gleich wohl, hatten einander viel zu erzählen und wurden mir einem wunderbaren Abendessen beschenkt.

Am nächsten Vormittag stand der Besuch und die Besichtigung des Augustinus-Werkes auf dem Programm. Wir trafen uns vor dem Hauptgebäude des Augustinus-Werkes in der Melanchthon-Straße, das bis 1989 von der Stasi als Zentrale genutzt wurde. Der 1990 gegründete ökumenische Trägerverein des Werkes, zu dem auch unsere Partnergemeinde St. Marien gehört, dient mit seinen Einrichtungen geistig und körperlich behinderten Menschen aller Altersstufen: von

frühkindlicher Entwicklungsförderung über Kindertagesstätten, Wohnheimen für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen, Werkstätten für Behinderte, Außenwohngruppen, Altenpflegeheime. Wir bestaunten und bewunderten die umsichtig gestalteten Einrichtungen in schöner farblicher Abstimmung, die Klang- und Bewegungselemente in den Zimmern und im Garten.



Im Garten des Augustinerwerkes

Die Besichtigung der Werkstätten – in einem anderen Teil der Stadt – war noch einmal ein besonderes Erlebnis. Große, helle Räume mit Maschinen und Werkzeugen, an und mit denen behinderte Menschen einfache Gegenstände für den Alltag herstellen, natürlich unter fachlich und pädagogisch kompetenter Anleitung. Auch schönes Holzspielzeug wird gefertigt und phantasievoll bemalt (ein Renner waren die schwarzen Katzen mit langen Schwänzen – (können auch bestellt werden!).



Werkstattbesichtigung

Nach einem Mittagessen in der Werkstättenkantine hatten wir die Möglichkeit, mit Frau Bärbel Keitzl die KiTa zu besichtigen, ein liebevoll und praktisch eingerichtetes Haus für die Kleinsten. Am Nachmittag gab es Gelegenheit zu individuellen Besichtigungen. Von unseren Gastgebern wurden wir zum Luther-Melanchthon-Gymnasium geführt, einer 1993 von Friedensreich Hundertwasser unter Mitwirkung von Schülern umgestalteten und bemalten Schule.

Weiter ging es zur Werksiedlung Pieseritz, einem klar gegliederten und heute idyllisch wirkenden Arbeiterwohnviertel, gebaut 1916 und zur Expo 2000 originalgetreu saniert – selbst das bewohnte Storchennest auf einem Dach hat nicht gefehlt.

In der Altstadt Wittenbergs erinnern Inschriften und Gedenktafeln an den Häusern an die Ereignisse der Geschichte. Die Stadt mit ihren romantischen Innenhöfen und den blumenumpflanzten Brunnen ist einfach schön.

Wir erfuhren, dass es schon Mitte des 16.Jhds. dort fließendes Wasser gab. Es wurde in ausgehöhlten Baumstämmen von den Quellen zum Verbraucher geleitet. Zuerst wurde das „Schlossröhrowasser“ gebaut, das Schloss und Universität mit Wasser versorgte, 1556 für die Bürger das sog. „Jungfernröhrowasser“. Wer nicht zahlte, dem „wurde der Hahn zugedreht“.

Wir besichtigten nicht nur die historische Druckerstube, wo der Augustinermönch Martin Luther einst seine Schriften drucken ließ, sondern natürlich auch sein späteres Wohnhaus.

Seit 1511 lebte und arbeitete Martin Luther im Augustinerkloster und erhielt nach seiner Heirat mit Katharina von

Bora das Gebäude vom Kurfürsten Johann geschenkt.

Katharina muss eine sehr mutige, tüchtige und einfallsreiche Frau gewesen sein. Aus dem sog. „schwarzen Kloster“ der Augustinermönche machte sie ein „Burse“, eine Pension mit Vollverpflegung für Studenten. Hier bei Tisch wurden die berühmten Tischreden von und mit Martin Luther gehalten.

Auf jeden Fall lohnt eine Reise nach Wittenberg, um selbst alles einmal in Augenschein zu nehmen, um viel Schönes und Wissenswertes für sich zu entdecken.

Der Tag endete in einem gemütlichen Beisammensein im Kirchgarten mit Lagerfeuer und Grillen. Bei Gesprächen mit Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat der anderen Gemeinde erfuhren wir, dass bereits 2010 hier in der Umgebung von Wittenberg die Gemeindefusion mit insgesamt 8 Gemeinden, u. a. auch mit unserer Partnergemeinde „Unbefleckte Empfängnis Mariens“, stattgefunden hat, die zur neuen Pfarrei St. Marien zusammengeschlossen wurden. Die Entfernung der einzelnen Gemeinden beträgt bis zu 40km.

Die Höhepunkte der Pfingstfeiertage waren die Gottesdienste. Am Sonntag feierten wir die heilige Messe mit der Gemeinde in der katholischen Pfarrkirche St. Marien.

Die wechselvolle Geschichte dieser Gemeinde begann etwa 300 Jahre nach der Reformation. Das katholische Leben in dieser Zeit war in Wittenberg und Umgebung gänzlich erloschen. Mit den dort stationierten preußischen Soldaten kamen wieder die ersten Katholiken in die Lutherstadt, die jetzt seelsorgerisch betreut werden mussten.

Am 19. Oktober 1858 erhielt die neu errichtete Missionsstelle mit Kaplan



Katholische Kirche St. Marien in Wittenberg

Ferdinand Schlinkert aus Dortmund ihren ersten Pfarrer. Nach vielen Mühsalen konnte ein kleines Gotteshaus gebaut werden, das 1872 geweiht und unter den Schutz der Jungfrau Maria gestellt wurde.



Ökumenischer Pfingstgottesdienst

Nun zurück zur Gegenwart: Am Sonntag feierten wir in dieser ehrwürdigen Kirche mit Pfarrer Lorek und seiner Gemeinde das Pfingstfest und freuten uns besonders über die Taufe eines kleinen Erdenbürgers an diesem Tag.

Am Pfingstmontag trafen wir uns zum traditionellen ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche, ebenfalls St. Marien genannt.

Es ist wohl das älteste Gebäude Wittenbergs (um 1300 erbaut) mit einem Altar von Lukas Cranach d. Ä. Auch die berühmten „Wittenberger Kanzelreden“ werden regelmäßig hier gehalten.

An diesem Tag predigte Pfarrer Lorek von der Kanzel Martin Luthers.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete unsere Pfingstreise und wir nahmen voller Dankbarkeit von unseren Wittenberger Freunden Abschied.

Elsbeth Feuöner

Der Caritas-Sonntag begann mit einer Terminkollision: aufgrund der Fusion des bisherigen Pfarrverbandes Lerbach-Strunde zur neuen Pfarrei St. Joseph und St. Antonius seit dem 1. Juli 2011 hat unser Erzbischof Kardinal Meisner den 17. und 18. September als Wahltermin für den neuen Kirchenvorstand festgelegt; daher haben wir den Caritas-Sonntag kurzerhand vorverlegt.

Am zweiten Sonntag im Monat (11. Sep-

tember 2011) wird in St. Joseph immer Familien- und Kindergottesdienst gefeiert. Also haben wir versucht, das Caritas-Thema „Kein Mensch ist perfekt“ in kindgerechter Gestaltung zu vermitteln. Pfarrer Pérez Pérez ist es gelungen, auch den Kindern und Jugendlichen die Eigenheiten und Besonderheiten einzelner Menschen zu verdeutlichen, z. B. dass in der Schule nicht jede und jeder in allen Fächern zu den Besten gehören kann

oder muss, denn trotz aller Unterschiede sind alle Menschen Ebenbilder Gottes und gleich viel wert.

Als Evangelium haben wir das Gleichnis vom barmherzigen Samariterer ausgewählt, aber in einer auch für Kinder leichter zu verstehenden Sprache. Als Ergebnis davon fragte ein älterer Mitfeiernder nach dem Gottesdienst: „Was war denn das für ein Evangelium?“ Nach der Erklärung meinte er: „Das war ein spannender, weil unbekannter Text; da wurde ich direkt zum Zuhören angeregt, wie das bei den bekannten Texten nicht immer der Fall ist.“

Um das Thema „Kein Mensch ist perfekt“ zu symbolisieren, haben Kinder die Glieder eines Tausendfüßlers gebastelt, bei denen ein Körperteil die Füße in die andere Richtung zeigte.

Anhand dieser Körperteile haben wir vom Caritas-Büro die Bedeutung des Begriffes „Caritas“ erklären können.

Zum Abschluss des Gottesdienstes haben wir Lesezeichen mit dem Bild des Tausendfüßlers sowie Adressen, Kontaktdaten und Öffnungszeiten der Pfarrcaritas verteilt.

Hans Burk



Veränderung im Pfarrgemeinderat

Aus dem Pfarrgemeinderat ist Daria Andert ausgeschieden. Wir möchten ihr an dieser Stelle für ihr Engagement danken. Neu berufen wurden Frau Saskia Höller und Karl Volkmar.

Der Pfarrgemeinderat hat nun folgende Mitglieder:

Joachim Arns, Ina Bettermann, Claudia Brochhaus (Vorsitzende), Ingrid Eck, Susanne Filz (stellv. Vorsitzende), Wolfgang Finklenburg, Katja Großbach (stellv. Vorsitzende), Saskia Höller (stellv. Vorsitzende), Gustav Künzi, Dieter Molitor, Dagmar Tillmann, Karl Volkmar und Maïke Volkmar.

Für einen guten Start in die Zusammenarbeit mit unserem neuen Pfarrer und ein Zusammenwachsen des, durch die vielen Umbesetzungen, veränderten Pfarrgemeinderates werden wir uns Ende Januar 2012 zu einem Klausurwochenende treffen.

Neuer Kirchenvorstand im Amt

Bei der Kirchenvorstandswahl am 17. und 18. September wurden folgende Damen und Herren in den Kirchenvorstand gewählt: Hildegard Beyelschmidt,

Dr. Georg Blasberg, Michael Bürger, Birgit Duda-Lenzen, Michael van Elst, Martin Großbach, Johannes Lennerts, Dr. David Melchior, Gerhard Neu, Norbert Tillmann.

Am 18. Oktober trat der Kirchenvorstand zur konstituierenden Sitzung zusammen. Folgende Ausschüsse wurden gebildet:

Finanzausschuss

Vorsitzender Martin Großbach, stellv. Vorsitzender Dr. David Melchior, Hildegard Beyelschmidt und Johannes Lennerts.

Liegenschaftsausschuss

Vorsitzender Gerhard Neu, stellv. Vorsitzender Michael van Elst, Dr. Georg Blasberg, Hans-Bernd Fröhlingdorf, Martin Großbach und Dr. David Melchior.

Personalausschuss

Vorsitzender Pfarrer Bernards, stellv. Vorsitzender Michael Bürger, Gerhard Neu und Norbert Tillmann.

Friedhofsausschuss

Vorsitzender Michael Bürger, stellv. Vorsitzender Johannes Lennerts und Winfried Franzen.

Ausschuss für die Kindertagesstätten

Vorsitzende Hildegard Beyelschmidt, stellv. Vorsitzende Birgit Duda-Lenzen, Michael Bürger, Norbert Tillmann und Pfarrer Bernards.

Bauausschuss

Vorsitzender Norbert Tillmann, stellv. Vorsitzender Michael van Elst, Manfred Dasbach, Hans-Bernd Fröhlingdorf, Bernhard Hebborn, Erich Klein, David Melchior, Richard Orth, Helmut Stauf, Markus Theuner und Josef Widdig.

Wir wünschen allen gewählten und berufenen Mitgliedern frohe Schaffenskraft und eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Pfarrei.

Abschied von Herrn Kreisdechant Norbert Hörter als Pfarrverweser

Am 15.11.2011 endete mit der Einsetzung von Pfarrer Christoph Bernards als leitenden Pfarrer unserer Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius auch die Tätigkeit von Herrn Kreisdechant Norbert Hörter als Pfarrverweser.

Lieber Herr Kreisdechant Hörter, wir möchten Ihnen auf diesem Wege im Namen der gesamten Kirchengemeinde großen Dank aussprechen. Sie haben es trotz Ihrer vielfältigen anderen Aufgaben geschafft, in den eineinhalb Jahren Ihrer Tätigkeit als Pfarrverweser bzw. Vermö-

gensverwalter, tiefe Spuren in unserer Gemeinde zu hinterlassen.

Insbesondere mit der Fusion der selbstständigen Kirchengemeinden St. Antonius Abbas, St. Johannes der Täufer, St. Joseph und St. Severin zur neuen Kirchengemeinde St. Joseph und St. Antonius wird Ihr Name verbunden bleiben. Aber auch Ihren Einsatz für unsere Belange im erzbischöflichen Generalvikariat, bei der Stadt Bergisch Gladbach und beim Rheinisch-Bergischen-Kreis möchte ich an dieser Stelle herausheben.

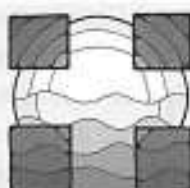
Danke, für Ihre offenen Worte, Ihr offenes Ohr und Ihr offenes Mailpostfach, für das es scheinbar keinen Urlaub oder freie Tage gibt.

Danke für Ihre Zeit, Ihre Klarheit, Ihre Geduld, Ihr Verständnis und Ihr Engagement.

Danke für eine gute und verlässliche Zusammenarbeit!

Martin Großbach

1. stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands



Taufen

März

Luca Winterschladen
Klara Friedrichs
Sophie Stümper
Luca Theel

April

Liam Flothen
Ida Liebetau
Yannik Weber

Mai

Leo Esser
Luka Alexander Immick
Lisa Mai
Lilly Malade
Noel Zylla
Bastian Reimann
Marie Sophie Felder
Lisa Fadel
Hannes Heindl

Juni

Sophia Schänzer
Jan Niclas Werk
Luca Yannis
Nico Pascal Thenée
Timea Lázár
Simon Frank und Noa Joel Wurian

Juli

Thees Vähning
Luca Ben Molnar
Laurenz Küster
Mia Elisabeth Kleine
Tim Joel Pramor

August

Robert Frischke
Louisa Marie Kirchgaessner
Anna Isabel Orth
Miguel und Fabienne Schumacher
Maximilian Hühn
Hanna Strack

September

Lasse Mäurer
Julian Faßbender
Henry Baumgartner
Marie Eisenhuth
Johanna Kolter

Oktober

Nina Wollweber
Alexander Miesem
Laura Elisabeth Büteführ

November

Matilda Lena Pohl
Samantha Schumacher
Nele Schwann

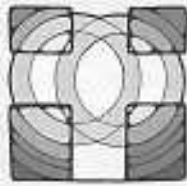


Firmanden

Christoph Becker
Romina Boniolo
Isabel Borsbach
Björn Bosbach
Alina Braß
Carolin Brink
Marcel Dantz
Judith van Elten
Robert van Elten
Julius Eschbach
Charlotte Eschbach

Pia Fink

Lisa-Marie Frühlingsdorf
Stefanie Hack
Annett Hadam
Lena Haucap
Felix Heidkamp
Anton Hetzenegger
Paul Höller
Julia Kaiser
Jacqueline Klein
Robin Kluge
Dominik Krämer
Dominik Kraus
Angelina Kuschel
Christina Linder
Lucas Neeb
Marius Neeb
Sven Neeb
Anna Lena Nieweg
Maria Oberbörsch
Matthias Oberbörsch
Jana Potthoff
Ann Kristin Raffelsiefer
Marco Ryboth
Nico Schaubode
Ricardo Schierbaum
Katharina Schiestel
Sabrina Schmitz
Marco Schmitz
Markus Schmitz
Anne Severin
Karina Smuda
Chiara Stefer
Jessica Stimac
Julian Stock
Veronika Theuner
Jana Thielges
Hannah Thomé
Lisa Thon
Justin van Gerven
Sebastian Vetter
Manuel Voges
Mirjam Weyers
Hannah Wunsch



Hochzeiten

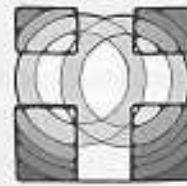
Mai
 Sonja Kremp und Jens Oehler
 Carmen Krüger und Christoph Scheen
 Deborah Spanier und Hans Eckert
 Hannah Braun und Ingo Selbach
 Stephanie Schwarzendahl und Mirko Gierschner

Juni
 Martina Klar und Thomas König
 Nina Überberg und Dirk Meurer
 Petra und Hans Peter Benz
 Gesa Clara Ria Franke und Christian Lappé
 Marion Alef und Mario Görres

Juli
 Bianca Kolodzeike und Christian Notz
 Julietta Gloska und Marc Irenbusch
 Katharina Tabaka und Thomas Stabik
 Manuela Jahnke und Michael Wild
 Stefanie Hermanns und Thorsten Küster
 Katharina Ivaschowa und Saju Valiath
 Ina Hombach und Mark Schmitz

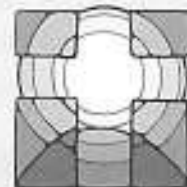
August
 Britta Knörzer und Bastian Bell
 Malgorzata Wiechniak und Guido Wüste
 Anja Malcharek und Markus Wegner
 Vera Jenneßen und Lars Fiele
 Hanna Roth und Daniel Thiele
 Sabrina Hasebrink und Sebastian Schmitt

September
 Nicole und Holger Brunning
 Erika Cziraky und Thomas Potes



Goldhochzeiten

Marlies und Bernhard Haeger
 Christel und Klaus Neises
 Anna Maria und Christopher Eber
 Luzia und Hubert Lennerts
 Monika und Karlheinz Frings



Verstorbene

März
 Alois Weber
 Viktoria Maslonka

April
 Maria Meiger
 Annelie Dörpinghaus
 Elisabeth Duda
 Marlies Ufer
 Elisabeth Raffelt
 Barbara Fos
 Wilhelmine Brück
 Ursula Pantke

Mai
 Helene Frühlingsdorf
 Gertrud Kurth
 Josef Kazmierczak
 Willi Schiffmann
 Karola Weber
 Käthe Maria Stoffels
 Anna Maria Mittel

Juni
 Irmgard Daniels

Rolf Lindlar
 Heinrich Johann Weiser
 Walburga Frank
 Christa Heisterkamp
 Edith Fiorentino
 Lena Maria Grübner

Juli
 Erich Klein
 Maria Frangenberg
 Waltraud Großbach
 Gertrud Heß
 Christian Schmitz

August
 Marianne Kopplin
 Angela Kleinen
 Helmut Ruland
 Elisabeth Schmiegel
 Ulrich Fallaschinski
 Maria Esser
 Lotte König
 Helene Braß
 Marlies Sussenburger
 Irmgard Hammerschmidt
 Rita Krückhans

September
 Hermann-Josef Müller
 Alfred Heinrich
 Gertrud Klein
 Rita Krückhans
 Josefina Frühlingsdorf
 Ursula Mommer

Oktober
 Marlene Müller
 Käthe Heidkamp
 Irmgard Siep
 Erika Hamm
 Marlene Müller
 Maria Brahm
 Käthe Heidkamp
 Franziska Hackbarth
 Marianne Braun

Regelmäßige Gottesdienste

	Heidkamp	Herkenrath/Bärbroich	Herrenstrunden/Eikamp	Sand
Sonntagsmessen/ Vorabendmessen	11:00 Uhr	Hr 09:30 Uhr B So 18:30 Uhr besonders gestaltet	Hs 2., 4. und 5. Sa 18:30 Uhr E 1. und 3. Sa 18:30 Uhr	Sa 17:00 Uhr
Werktags- gottesdienste	Di 09:00 Uhr	Do 18:30 Uhr		Fr 18:30 Uhr
Exequien	Di 09:00 Uhr	Fr 09:00 Uhr oder Do 18:30 Uhr	Mi 09:00 Uhr	Do 09:00 Uhr o. Fr 18:30 Uhr
Beerdigungen	Im Anschluss an die Vormittags-Exequien			
Taufen	2. So im Monat, 15:00 Uhr	4. So im Monat, 15:00 Uhr	Sa vor 1. So im Monat, 15:00 Uhr	Sa vor 3. So im Monat, 15:00 Uhr
Hochzeiten, Goldhochzeiten	Sa um 13:30 oder 15:00 Uhr, wenn sie nicht mit Taufterminen kollidieren			

Regelmäßige Termine

Heidkamp	1. So im Monat 2. So im Monat 2. So im Monat 2. Mi im Monat jeden Do	11:00 Uhr 11:00 Uhr nach der Messe 14:30 Uhr 17:00 Uhr	Wortgottesdienst für Kleinkinder im Kindergarten (außer in den Ferien) Familienmesse mit Kinderchor Gemeindetreff Senioren-gottesdienst, Rosenkranz Frauengymnastik
Sand	1. Mi im Monat 1. Fr im Monat 2. bis 5. Fr im Monat 3. Sa im Monat letzter Di im Monat vierzehntägig Do	09:00 Uhr 19:30 Uhr 18:30 Uhr 17:00 Uhr 14:00 Uhr 15:00 Uhr	Frauenmesse, anschl. Frühstück Eucharistische Anbetung Rosenkranz Familienmesse Wanderung der Frauen Seniorentreff
Herkenrath	2. Do im Monat 2. So im Monat 3. Mi im Monat vierzehntägig Mi jeden Mo letzter So im Monat Mo	18:30 Uhr 11:00 Uhr 20:00 Uhr 14:30 Uhr 18:00 Uhr nach der Messe 09:30 Uhr 15:00 Uhr	Frauenmesse Wortgottesdienst für Kleinkinder ökumen. Kreis „Tanz und Gebet“ Seniorenclub Rosenkranzgebet Eine-Welt-Verkauf Familienmesse Gesprächsnachmittage „Glaubend älter werden“
Bärbroich	Di	18:15 Uhr	Taize-Gebet, Termine: 20.12., 10.01., 08.02.
Herrenstrunden	3. Do im Monat	16:00 Uhr	Seniorentreff "Fidele Auslese"
Eikamp	1. Sa im Monat	18:30 Uhr	Familienmesse

Bitte beachten Sie die Pfarrmitteilungen, da Verschiebungen möglich sind



Termine

November

Sa	26.11.	06:30 Uhr	S	Roratemesse mit anssl. Frühstück
So	27.11.	15:00 Uhr	Hk	Festmesse zur Einführung von Pfarrer Bernards
Mi	30.11.		S	Adventfeier der Frauen

Dezember

Do	01.12.	09:00 Uhr	Hk	Frauenfrühstück
Sa	03.12.	06:30 Uhr	S	Roratemesse mit anssl. Frühstück
Mi	07.12.	18:15 Uhr	B	Abendgebet mit Taizéliedern
Do	08.12.	18:30 Uhr	B	Festmesse anl. Patrozinium, es singt der Kirchenchor, anssl. lädt der Ortsausschuss zum Umtrunk ein
Fr	09.12.	19:15 Uhr	S	musikalische Adventsmeditation mit dem Kirchenchor
Fr	09.12.	18:30 Uhr	Hs	Hl. Messe, anssl. Adventfeier der kfd
Sa	10.12.	06:30 Uhr	S	Roratemesse mit anssl. Frühstück
Di	13.12.	18:00 Uhr	E	„Türen öffnen sich . . .“ – Der Ortsausschuss lädt zu Begegnungen ein
Mi	14.12.	15:00 Uhr	Hk	Seniorenmesse, anssl. Gespräch und Kaffeetrinken
Mi	14.12.	19:30 Uhr	Hk	adventliches Mitsingkonzert mit dem Chor tonart
Sa	17.12.	06:30 Uhr	S	Roratemesse mit anssl. Frühstück
Sa	17.12.	18:15 Uhr	S	Offenes Singen mit der Chorgemeinschaft Zanders
So	18.12.	17:00 Uhr	Hr	Offenes Singen
Sa	31.12.	23:30 Uhr	S	Jahresschlussandacht

Januar

	02.01. - 08.01.			Die Sternsinger sind in der Gemeinde unterwegs
Di	03.01.	19:00 Uhr	B	Gebet an der Krippe
Do	05.01.	18:30 Uhr	Hr	Messe mit Aussendung der Sternsinger
So	08.01.	11:00 Uhr	Hk	Dankmesse der Sternsinger, anssl. Neujahrsempfang für die ganze Gemeinde
So	08.01.	17:00 Uhr	S	Dreikönigskonzert mit dem Chor Sängertreu Sand
Mo	09.01.	17:00 Uhr	Hs	Krippenfeier der kfd
Di	10.01.	18:15 Uhr	B	Abendgebet mit Taizéliedern
	15. - 22.01.		Hr	Antonius-Oktav, Predigtreihe zum Thema „Im Heute glauben“
Do	26.01.	19:30 Uhr	S	Andacht zum 150jährigen Bestehen des Kirchenchores
Fr	27.01.	18:30 Uhr	Hs	Hl. Messe, anssl. Jahreshauptversammlung der kfd
Di	31.01.	15:00 Uhr	B	Karneval der kfd St. Antonius Abbas

Februar

Fr	10.02.	19:11 Uhr	E	Karneval der kfd im Eikamper Hof
Sa	11.02.	19:11 Uhr	Hk	Kirchenchorsitzung
So	12.02.	15:00 Uhr	Hk	Kindersitzung
Di	14.02.	15:00 Uhr	Hk	Frauensitzung
Fr	17.02.	19:11 Uhr	Hk	Kultursaalparty zugunsten der Jugendarbeit
Fr	24.02.	19:00 Uhr	Hr	Komplet, gestaltet von Gruppierungen der Gemeinde

März

Fr	02.03.			Weltgebetstag der Frauen
Fr	02.03.	19:00 Uhr	Hr	Komplet, gestaltet von Gruppierungen der Gemeinde
Mo	05.03.	19:30 Uhr	Hr	Literatur am Abend mit Frau Friedel, Folgetermine: 12.03. und 19.03.
Fr	09.03.	19:00 Uhr	Hr	Komplet, gestaltet von Gruppierungen der Gemeinde
Sa	10.03.	20:00 Uhr	Hr	„Lange Nacht“, Bildervortrag - Meditation - Musik - Gebet
Sa	10.03.		Hr	lange Nacht der offenen Kirche
Fr	16.03.	19:00 Uhr	Hr	Komplet, gestaltet von Gruppierungen der Gemeinde
Mi	21.03.	14:00 Uhr	Hs	Kreuzwegandacht der kfd
Fr	23.03.	19:00 Uhr	Hr	Komplet, gestaltet von Gruppierungen der Gemeinde
Fr	30.03.	19:00 Uhr	Hr	Komplet, gestaltet von Gruppierungen der Gemeinde

Hs = Herrenstrunden

Hr = Herkenrath

Hk = Heidkamp

S = Sand

B = Bärbroich

E = Eikamp

Besondere Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Sa	26.11.	06:30 Uhr	S	Roratemesse, anschl. Frühstück im Pfarrheim
So	27.11.	15:00 Uhr	Hk	Hl. Messe zur Einführung von Pfr. Bernards (mit allen Chören)
Sa	03.12.	06:30 Uhr	S	Roratemesse
So	04.12.	09:30 Uhr	Hr	Hl. Messe zum Beginn der Kommunionvorbereitung
Fr	09.12.	18:30 Uhr	Hs	Hl. Messe, adventlich gestaltet von der kfd Hs
Sa	10.12.	06:30 Uhr	S	Roratemesse
So	11.12.	09:30 Uhr	Hr	Hl. Messe mit Einführung der Messdiener
Di	13.12.	19:30 Uhr	Hk	Bußandacht
Do	15.12.	19:30 Uhr	Hr	Bußandacht
Sa	17.12.	06:30 Uhr	S	Roratemesse mit Zithergruppe F.Böker
Sa	24.12.	15:00 Uhr	E	Krippenfeier
		16:00 Uhr	Hr	Krippenfeier
		06:00 Uhr	Hk	Krippenfeier
		18:00 Uhr	Hs	Hl. Messe zum Hl. Abend
		18:00 Uhr	S	Hl. Messe zum Hl. Abend; Christmette mit dem Sander Kirchenchor
		22:00 Uhr	Hr	Christmette
		22:00 Uhr	Hk	Christmette mit Instrumentalmusik
So	25.12.	09:30 Uhr	B	Hl. Messe
		11:00 Uhr	Hk	Hl. Messe mit Kinder- und Jugendchor
Mo	26.12.	09:30 Uhr	Hr	Hl. Messe
		11:00 Uhr	Hk	Hl. Messe, Feierliches Hochamt mit dem Kirchenchor Heidkamp
Sa	31.12.	18:00 Uhr	Hr	Jahresabschlussmesse
		18:00 Uhr	Hk	Jahresabschlussmesse mit der Schola HK
So	01.01.2012	11:00 Uhr	Hk	Hl. Messe
Do	05.01.	18:30 Uhr	Hr	Hl. Messe mit Aussendung der SternsingerInnen
So	08.01.	11:00 Uhr	Hk	Familienmesse und Dankmesse der Sternsinger, es singt der Kinderchor anschließend Neujahrsempfang für die ganze Gemeinde

Hs = Herrenstrunden

Hr = Herkenrath

Hk = Heidkamp

S = Sand

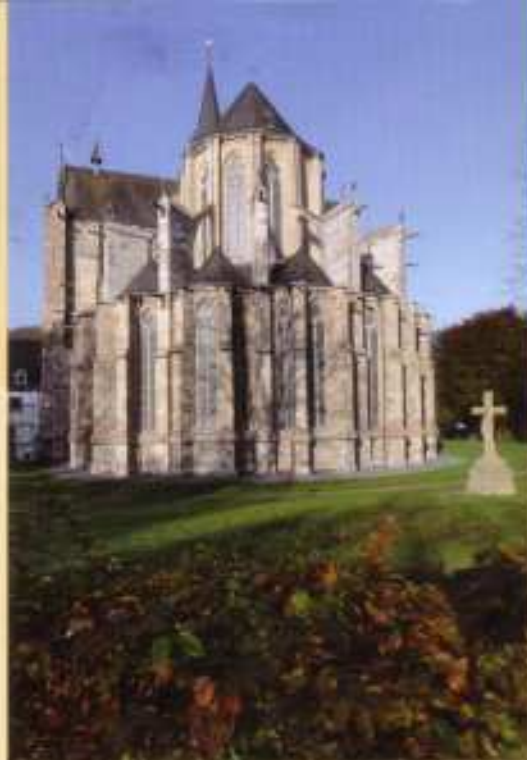
B = Bärbroich

E = Eikamp



Kontakte

Seelsorge-Notruf	Tel.: 02202-283828	
Seelsorge-Team		
Leitender Pfarrer Christoph Bernards	Tel.: 02204-76756-0	
Pfarrvikar José Pérez Pérez	Tel.: 02204-76756-21	
Diakon Manfred Hoffstadt	Tel.: 02204-76756-22	
Subsidiar/Priester im Ruhestand		
Pater Jean Bawin	Tel.: 02202-240160	
Pfr. i. R. Dieter Joh. Wischermann	Tel.: 02202-37207	
Pfarrbüros	Öffnungszeiten	
St. Antonius Abbas - Herkenrath	Im Fronhof 28, 51429 Bergisch Gladbach Di.: 09:00-12:00 Uhr; Mi.: 15:30-18:30 Uhr; Do.: 09:00-12:00 Uhr; Fr.: 09:00-12:00 Uhr	
St. Joseph - Heidkamp	Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach Di.: 17:30-19:30 Uhr, Mi.: 09:00-11:00 Uhr, Do.: 15:30-17:30 Uhr	
St. Johannes d. Täufer - Herrenstrunden	Herrenstrunden 32, 51465 Bergisch Gladbach Mo.: 09:00-12:00 Uhr	
St. Severin - Sand	Herkenrather Straße 8, 51465 Bergisch Gladbach Di.: 14:00-17:00 Uhr	
Die Pfarrbüros sind erreichbar unter	Tel.: 02204-76756-0 Fax: 02204-76756-29 E-Mail: buero@joseph-und-antoniuss.de	
Pfarrsekretärinnen	Gaby Berghaus, Christa Küster, Brigitte Pape	
Pfarrbüchereien	Öffnungszeiten	
Heidkamp	Mi. 16:00-18:00 Uhr	So. 10:00-12:30 Uhr
Herkenrath	Di. 16:00-18:00 Uhr	So. 10:00-12:00 Uhr
Herrenstrunden	Do. 17:00-19:00 Uhr	Mo. 16:00-18:00 Uhr
Sand	Mo. 12:00-14:00 Uhr	Mi. 16:00-18:00 Uhr Fr. 16:00-18:30 Uhr
Kindertagesstätten		
Heidkamp	Lerbacher Weg 6, 51469 Bergisch Gladbach, E-Mail: kita.joseph@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Ria Altrogge	Tel.: 02202-36305 Fax: 02202-932030
Herkenrath	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach E-Mail: kita.antoniuss@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Andrea Nilges	Tel.: 02204-82907 Fax: 02204-206953
Eikamp	Schallemeicher Straße 2, 51519 Odenthal E-Mail: kita.johannes@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Dorothea Schubert	Tel.: 02207-2574
Sand	Herkenrather Straße 10, 51465 Bergisch Gladbach E-Mail: kita.sand@joseph-und-antoniuss.de, Leiterin: Anneliese Nesgen	Tel.: 02202-34520 Fax: 02202-108592
Familienbüro	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach E-Mail: familienbuero@joseph-und-antoniuss.de Sprechzeit: z. Zt. nur nach telefonischer Vereinbarung über die Kita Herkenrath, das Familienzentrum oder das Pastoralbüro	Tel.: 02204-206954 Tel.: 02204-82907 Fax: 02204-209653
Katholisches Familienzentrum	Kontakt über die Kita St. Antonius Abbas	Tel.: 02204-82907
Caritas-Büro	Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach Öffnungszeit: Do.: 09:30-11:00 Uhr	
Blickpunkt-Redaktion	blickpunkt.redaktion@joseph-und-antoniuss.de	



Von jeher ziehen Pilger auch durch das Bergische Land. Jedes Jahr findet die Sternwallfahrt der Frauengemeinschaften nach Altenberg (o.) statt. Altenberg ist, wie auch die Jakobuskapelle in Spitze (re.) Station auf dem Jakobsweg. Nach Biesfeld (lks. und u.) geht im Mai eine Fußwallfahrt von Sand aus zum Bild der Schmerzhaften Mutter. Im Bergischen Land gibt es darüber hinaus eine Vielzahl von Kirchen und Kapellen, die zu entdecken sich lohnt. Ob zu Fuß oder nicht - Stille, Einkehr und Besinnung lassen sich überall finden.

